



Bunt und solidarisch

Solidarität International



NEWSLETTER

Oktober

2023

BERICHT ÜBER DIE SPENDENEINGÄNGE BIS ZUM 09.09.2023

Spenden Rojava:

Rojava - Medizin (seit 1/2015)

EINGANG:	264.137,95 €
Übergeben:	255.348,66 €
Noch zur Übergabe:	8.789,29 €
Eingang 2023:	10.358,92 €

Kobané Ökologischer Wiederaufbau

(seit 9/2015)

EINGANG:	147.245,67 €
übergeben:	145.349,71 €
noch zur Übergabe:	1.895,96 €
Eingang 2023:	150,00 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	677.949,03 €
Übergeben:	667.263,78 €
(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Konané, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Konané Hand in Hand, Konané Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)	

weitere Spendenziele:

Anreise ICOR

EINGANG:	213.267,90 €
Übergeben:	171.735,71 €
Noch zur Übergabe:	41.532,19 €
Eingang 2023:	4.606,00 €

Hilfsfonds

Arbeiterkämpfe

EINGANG:	13.352,85 €
Übergeben:	7.622,00 €
noch zur Übergabe:	5.730,85 €
Eingang 2023:	0,00 €

Freundeskreis Flüchtlingssolidarität

(seit 05/2018)

Eingang:	30.402,54 €
übergeben:	19.947,69 €
noch zur Übergabe:	10.454,85 €
Eingang 2023:	1.187,28 €

Dem. Rechte Flüchtl. Prozesse + EUGH

(seit 06/2020)

Eingang:	7.991,23 €
Übergeben:	6.013,80 €
noch zu Übergabe:	1.977,43 €
Eingang 2023:	100,00 €

Moria/Lesbos (seit 01.04.20)

Eingang:	150.763,82 €
Übergeben:	150.143,98 €
noch zu Übergabe:	619,34 €
Eingang 2023:	4.806,93 €

Hilfsfonds dem. Rechte Asyl

EINGANG:	10.254,55 €
Übergeben:	9.586,09 €
noch zur Übergabe:	668,45 €
Eingang 2023:	0,00 €

Gewerkschafterinnen Textil

Bangladesch (seit 11/2017)

EINGANG:	14.141,26 €
Übergeben:	11.458,18 €
noch zur Übergabe:	2.683,00 €
Eingang 2023:	2.142,67 €

Das Haus der Solidarität (seit 8/2015)

EINGANG:	121.665,69 €
Übergeben:	119.077,42 €
Noch zur Übergabe:	2.588,27 €
Eingang 2023:	1.720,88 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	101.992,21 €
Übergeben:	97.693,81 €
noch zur Übergabe:	4.298,40 €
Eingang 2023:	3.857,20 €

Elfenbeinküste/Maniokprojekt

(seit 06/2019)

Eingang:	7.090,61 €
Übergeben:	6.590,61 €
Noch zur Übergabe:	500,00 €
Eingang 2023:	480,00 €

Reha Jenin/Al Jaleel

Society

EINGANG:	12.757,36 €
Übergeben:	11.441,47 €
noch zur Übergabe:	1.315,89 €
Eingang 2023:	755,00 €

Canto Vivo/Planta Monte

Eingang:	11.708,32 €
Übergeben:	11.709,16 €
Noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2023:	2.202,25 €

Huertos Solidarios (seit 07/2020)

Eingang:	7.370,60 €
übergeben:	7.370,60 €
noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2023:	100,00 €

Erdbeben Nordsyrien (seit 02/2023)

Eingang:	113.887,15 €
Übergeben:	113.887,15 €
Noch zu übergeben:	0,00 €

Indonesien (seit 02/2011)

Incl. Suppenküche

Eingang:	30.959,51 €
Übergeben:	30.445,52 €
noch zu übergeben:	513,99 €
Eingang 2023:	2.142,67 €

3. intern. Bergarbeiterkonferenz

(incl. ukr. + russ. Kumpels)

Eingang:	54.554,07 €
Übergeben:	54.554,07 €
Noch zu übergeben:	0,00 €
Eingang 2023:	37.381,71 €

Marikana – Smiling Valley

incl. Flutopfer

Eingang:	3.271,00 €
Übergeben:	2.276,00 €
Noch zu übergeben:	995,00 €
Eingang 2023:	235,00 €

Hilfsfonds Ukraine (seit 3/2022)

Eingang:	50.400,96 €
Übergeben:	50.400,96 €
Noch zu übergeben:	0,00 €
Eingang 2023:	2.550,13 €

Sprachen

Eingang:	11.037,53 €
Übergeben:	5.407,07 €
Noch zu übergeben:	5.630,46 €
Eingang 2023:	65,00 €

RAWA Mädchenschule (seit 03/ 23)

Eingang:	10.516,59 €
Übergeben:	10.371,59 €
Noch zu übergeben:	145,00 €

Freundeskreis Mouhamad

Eingang:	6.279,63 €
Übergeben:	5.032,30 €
Noch zu übergeben:	1.247,33 €
Eingang 2023:	1.860,74 €

Kara Tepe Ökologie (seit 5/23)

Eingang:	5.890,00 €
Übergeben:	5.510,00 €
Noch zu übergeben:	380,00 €

Kara Tepe Lebensmittel (seit 06/23)

Eingang:	634,27 €
Übergeben:	634,27 €

United Front (seit 06/2023)

Eingang:	8.925,80 €
Übergeben:	8.925,80 €
Noch zu übergeben:	0,00 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz. Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns noch nicht bekannt).

Die Bescheinigungen werden immer im Februar/März des Folgejahres ab der Summe von 100,00 € verschickt. Für Beiträge/Spenden unter diesem Betrag genügt es, wenn ihr den Bankauszug der Steuererklärung beilegt.

Eure SI-Kasse



Liebe SI-Mitglieder! Liebe Leserinnen und Leser!



„Dem Schutz der Umwelt steht der Schutz des Kapitalismus entgegen.“ (Javier, Bergmann aus Kolumbien bei der 3. Internationalen Bergarbeiterkonferenz – 3. IMC), die Anfang September sehr erfolgreich stattgefunden hat und ein deutliches Signal aussendet:

Der Kampf gegen den Raubbau an Rohstoffen, der Natur und des Menschen als Teil davon wird als Aufgabe fest in der weiteren Kooperation und Koordinierung des internationalen Zusammenschlusses der Bergarbeiter verankert und auf engste mit dem Kampf um höhere Löhne und verbesserte Arbeitsbedingungen verbunden.

Der Leitspruch „Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter“ wirkt wie ein Leuchtturm nicht nur im aktuellen Krieg in der Ukraine, wo NATO und Russland direkt aufeinander treffen. Auch in anderen Regionen der Welt wird mit dem Säbel gerasselt.

Der 1. Weltkongress der Internationalen Einheitsfront gegen Imperialismus, Faschismus und Umweltzerstörung schloss sich der 3. IMC direkt an. Nach

intensiven Beratungen und demokratischer Beschlussfassung hat die UF ein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre aufgestellt. Durch diesen internationalen Zusammenschluss sind Informationen aus erster Hand aus den Brennpunkten der Welt möglich und auch tatkräftige gegenseitige Hilfe und Unterstützung bezogen auf den Kampf gegen imperialistischen Krieg und weltweite Umweltkatastrophe. Kaum war die erfolgreich verlaufene Konferenz beendet, kam schon die erste Nagelprobe: Eine kurze, schlagkräftige Spendensammlung für die Opfer des verheerenden Erdbebens in Marokko.

Unser Verband stellte sofort ein Spendenkonto zur Verfügung und wickelte die Spendenübergabe korrekt ab. Das ist ein inzwischen hoch angesehenes Markenzeichen von SI, genauso wie die kompetente Sprachenarbeit, die von SI bei den beiden Konferenzen zuverlässig und mit Herzblut ehrenamtlich geleistet und mit koordiniert wurde. Das ist ein Beitrag von SI, der dem internationalen Zusammenschluss und einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe dient und Ausdruck

der Selbstorganisation der Menschen für ihre berechtigten Interessen ist. Darüber hinaus unterstützten einzelne SI-Gruppen tatkräftig Delegierte bei der Anreise in Sachen Visa und über Spendensammlungen für Reisekosten. Umso größer die Empörung, als die Bundesregierung, allen voran die doch so an demokratischen Werten orientierte Annalena Baerbock, 30 Delegierten die Einreise nach Deutschland verweigerte. Unterstellt wurde ihnen, dass sie nicht rückkehrwillig oder eine Gefährdung für die innere Sicherheit der BRD darstellen würden. Das ist Ausdruck der verschärften Rechtsentwicklung in Deutschland. Diese Delegierten stehen für internationalen Zusammenschluss und Koordinierung und Kooperation über Ländergrenzen hinweg für eine lebenswerte Zukunft, besonders auch für die der Jugend. Das steht direkt Profitinteressen entgegen. Ausbeutung von Mensch und Natur sollen ungebremst und flankiert durch politische Maßnahmen bis hin zu Kriegen ermöglicht werden. Gut, dass es dagegen internationale Zusammenschlüsse gibt. Das ist auch ganz im Sinne der Programmatik von SI. Deshalb wird über den Beitritt von SI zur United Front die 12. Bundesdelegiertenversammlung von SI zu beraten haben. Die Vorbereitung auf die 12. BDV laufen seitens der Bundesvertretung und der gastgebenden Gruppe Braunschweig bereits auf Hochtouren. Im November 2023 werden die Dokumente an jedes Mitglied zur Beratung in den Gruppen verschickt. Es wird sicher spannend in dieser Weltlage die weitere Arbeit von SI und ihren Aufbau in Verbindung mit dem weltweiten koordinierten Widerstand der Menschen gegen Imperialismus, Faschismus und Umweltzerstörung zu beraten, Projekte mit unseren Partnern höher zu entwickeln, neue festzulegen und viele Menschen von humanitär bis revolutionär für eine organisierte Arbeit mit und in SI zu gewinnen.

Eure Redaktion

ISRAEL KÖNNTE VERSUCHEN, DSCHENIN ZUM NEUEN GAZASTREIFEN ZU MACHEN

Quelle: <https://mondoweiss.net/2023/07/israel-might-try-to-make-jenin-the-new-gaza>, Übersetzung R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Anfang dieser Woche wurden die Palästinenser:innen im besetzten Westjordanland Zeugen der blutigsten und gewalttätigsten israelischen Militäroperation der letzten Jahre. 48 Stunden lang belagerten israelische Land- und Luftstreitkräfte das Flüchtlingslager Dschenin im nördlichen Westjordanland, töteten 12 Palästinenser:innen und verwundeten über hundert weitere.

„Wir sehen dies an der Art und Weise, wie die israelische Apartheid strukturiert ist. Sie hat keine neuen Ideen, weil sie den Palästinenser:innen keinerlei Rechte gewähren will. Es gibt kein Interesse an einer Zwei-Staaten-Lösung oder wirklichen Gleichberechtigung. Der Staat basiert vollständig auf der jüdischen Vorherrschaft vom Fluss bis zum Meer“, so Amjad Iraqi, Mitglied der palästinensischen Denkfabrik Al-Shabaka.

Zum ersten Mal seit der Zweiten Intifada im Jahr 2002 waren die Menschen im Flüchtlingslager Dschenin schweren Luftangriffen ausgesetzt und erlebten, wie israelische Bulldo-

**ISRAEL HAT KLARGE-
STELLT, DASS SEINE
OPERATIONEN IN
DSCHENIN NICHT
ZU ENDE SIND, UND
NACH DEM JÜNGSTEN
ÜBERFALL FRAGEN
SICH DIE PALÄSTINENSER:
INNEN, OB ISRAEL IN
DSCHENIN EIN
GAZA-MODELL ANSTREBT.**

zer auf ihren Straßen verheerende Zerstörung und Beschädigung ihrer Infrastruktur anrichteten.

Während die Stadt Dschenin und insbesondere das Lager im vergangenen Jahr Gegenstand unzähliger Überfälle der israelischen Armee gegen palästinensische Widerstandsgruppen waren, ist bei den Ereignissen der letzten Wochen eine deutliche Veränderung der israelischen Militärstrategie in der Stadt

zu beobachten. Am 19. Juni setzten israelische Streitkräfte bei einem tödlichen Angriff auf das Lager Hubschrauber ein und feuerten Raketen auf ein Gebäude im Flüchtlingslager ab. [...] Nur zwei Tage später, am 21. Juni, wurden drei palästinensische Kämpfer bei einem gezielten Luftangriff auf ihr Fahrzeug außerhalb von Dschenin ermordet.

Zu dem Zeitpunkt sorgte der Einsatz von Hubschraubern und Drohnenangriffe für Besorgnis unter den Palästinenser:innen in Dschenin, die befürchteten, dass dies eine Rückkehr zu Israels militärischen Taktiken der Zweiten Intifada und der Schlacht von Dschenin im Jahr 2002 bedeuten könnte, bei der mehr als 50 Palästinenser:innen im Lager getötet wurden. Nur etwas mehr als zwei Wochen später, am Montag, dem 3. Juli, wurden die Befürchtungen des Lagers wahr. Im Verlauf der zweitägigen Invasion setzte Israel alles ein, von Hubschraubern über Drohnen und Bulldozern bis hin zu Tausenden von Bodentruppen. Anwohner meldeten außerdem Strom- und Wasserausfälle.

Unter anderen versuchte Ahmad al Bazz, ein freischaffender palästinensischer Journalist, auch Mitglied des ‚Activestills photography collective‘ (eines Partners des +972 Magazins), in das Jenin-Flüchtlingslager zu gehen, um über die Invasion zu berichten. [...]

„Ich bin in Jenin um 13.00 Uhr angekommen, nachdem die Operation in der Nacht vorher angefangen hat“, erzählte er. „Der Weg, den ich von Nablus nach Jenin nahm, war hart: Alle Ausfahrten von Nablus in Richtung Jenin waren von der Armee abgesperrt. Als ich die Innenstadt von Jenin erreichte, war alles geschlossen und kein Mensch war auf der Straße. Ich sah den Rauch aus dem Camp zum Himmel aufsteigen. Wir haben angefangen, von einem nahen Hügel aus Fotos zu machen und näherten uns langsam dem Camp.“

„Wie Sie online sehen können, ist die Berichterstattung nicht sehr gut. Das Ausmaß der Zerstörungen und beschädigten Häuser, die wir zu sehen bekommen, ist nichts im Vergleich zur Wirklichkeit. Die Berichte über das Innere des Camps kommen von palästinensischen Bewohnern, die auf Social Media posten. Ich glaube nicht, dass irgendjemand versuchen wird, hineinzugehen, denn die Situation ist heute ebenso gefährlich wie gestern.“

Vera Sajrawi ist Schriftstellerin und schreibt für das +972 Magazin. [...] Sie ist Palästinenserin und wohnt in Haifa.

Quellen: www.972mag.com/palestinian-journalists-jenin-assault, Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de

Obwohl israelische Militärbeamte versucht haben, das Ausmaß der Operation herunterzuspielen, markierte der jüngste Überfall eine klare Abkehr von der militärischen Strategie Israels, wenn es um Überfälle auf Städte im Westjordanland wie Dschenin geht [...] Und obwohl der Überfall damit endete, dass beide Seiten den Sieg für sich reklamierten, stellte Israel klar, dass dies nicht das Ende seiner Operationen in Dschenin sei. [...]

„DEN RASEN MÄHEN“

Sie haben wahrscheinlich schon einmal den Ausdruck „den Rasen mähen“ oder „das Gras mähen“ gehört, meistens im Zusammenhang mit Israels Militärstrategie im Gazastreifen. Die Idee dabei ist, dass Israel alle paar Jahre oder Monate die wachsenden Fähigkeiten palästinensischer militanter Gruppen im Streifen „ausmerzt“. Wenn die militärischen Fähigkeiten von Gruppen wie der Hamas und dem Palästinensischen Islamischen Dschihad als zu stark gehalten werden oder wenn Israel wie in vielen Fällen einen politischen Sieg erringen muss, geht es in den Gazastreifen, wirft einige Bomben ab und „mäht den Rasen.“

Amjad Iraqi, Mitglied der palästinensischen Denkfabrik Al-Shabaka und leitender Redakteur der Zeitschrift +972, sagt, dass dies die gleiche Politik ist, die Israel offenbar in Dschenin verfolgt. „Israel hat nicht wirklich eine umfassende Lösung dafür, was mit dem palästinensischen Widerstand geschehen soll. „Das Einzige, worauf es sich verlassen kann, ist die Doktrin, die es als ‚Rasenmähen‘ oder ‚Grasmähen‘ bezeichnet“, sagte Iraqi am zweiten Tag des Armeeeinsatzes in Dschenin gegenüber Mondoweiss.

„Es ist diese Idee, einfach zu versuchen, militante Gruppen in Palästina ständig zu unterhöheln oder einzudämmen, wenn sie außergewöhnlich aktiv werden, wie wir es vor allem in den letzten Monaten gesehen haben,“ fuhr er fort. „Und das ist, als würde man das Gras mähen, nur um zu verhindern, dass es zu lang wird. Und das ist die einzig wahre Strategie, die sie derzeit in diesen Städten im Westjordanland verfolgen.“ [...]

DIE „GAZAFIZIERUNG“ VON DSCHENIN

Was diese Woche am deutlichsten gezeigt hat, ist die Tatsache, dass Israel sein militärisches Vorgehen in Dschenin und im Westjordanland drastisch ändert [...]. „Wir haben gesehen, dass das, was in Gaza passiert, nicht isoliert ist von dem, was im Westjordanland passiert“, sagte Iraqi und fügte hinzu, dass Israel in Dschenin zu einem „Management mehr im Gaza-Stil“ übergehe.[...]

„Das oberste Ziel kolonialer Siedlerregime ist die Auslöschung und Vertreibung der einheimischen Bevölkerung. Wenn das nicht möglich ist, ist das nächste Ziel, das, was wir gerade als Gazafizierung sehen,“ sagte Iraqi. Es gehe um die Schaffung von Bantustans, die Konzentration von Zentren „unerwünschter Palästinenser“, während die Kolonialmacht unterdessen „mehr Land verschlingt und mehr Kontrolle erlangt“.

DIE AUFRECHTERHALTUNG DER APARTHEID ALS ULTIMATIVES ZIEL

Unabhängig davon, welche Politik Israel in Dschenin oder Gaza verfolgt, sei das Endziel Apartheid, sagte Iraqi. „Wenn Vertreibung nicht möglich ist, ist die Aufrechterhaltung der Apartheid doch machbar und notwendig. Diese Aufrechterhaltung führt dazu, den Rasen zu mähen. Wenn man sie nicht loswerden kann, kann man sie zähmen“. Israel wolle keine politische Lösung, sagt er. Und so greifen sie auf die Idee des „Dauer-Managements“ zurück. [...]

Es gibt kein Interesse an einer Zwei-Staaten-Lösung oder wirklichen Gleichberechtigung. Der Staat basiert vollständig auf der jüdischen Vorherrschaft vom Fluss bis zum Meer.“ [...] Iraqi fügte hinzu, dass es zwar noch zu früh sei, das volle Ausmaß zu benennen, zu dem sich Israels Militärstrategie in Dschenin entwickeln werde, doch am Ende „werde die Besatzung weitergehen“ und „den Palästinenser:innen ihre Grundrechte jeglicher Art weiterhin verwehrt bleiben.“

AKTUELLE LAGE

Ich dachte ich leite ihn an Euch weiter. Marwin hat mir geschrieben. Ich weiß folgendes:

Die Straßen sind überall unbenutzbar, aber im Zentrum von Al-Jeleel war kein direkter Treffer. Direkt dahinter ist das Zentralkrankenhaus der Stadt Und es gab eine Menge Verwüstungen. Bei meinen bzw. unseren Freunden gab es einige Verletzte in den Familien. Es wurden auch Häuser getroffen, aber nichts mehr. Es liegen überall Blindgänger. Fast alle Strom- und Wasserleitungen wurden beschädigt. Es gab 12 Tote und 134 Verletzte, Duzende wurden verhaftet.

WARUM JENIN?

Die Selbstorganisation im Flüchtlingslager Jenin ist sehr sehr gut. Das betrifft den Bereich Widerstand und gegenseitige Hilfe und Kooperation. So wie im Jahr 2002 läuft nach den Attacken der Wiederaufbau. Es fehlt absolut an allem, aber alle sind dabei. In Jenin Stadt ist es fast genauso.

Die Proteste in Israel haben zu 95% nichts mit Demokratie zu tun. Sie wollen nur dass es so bleibt wie vor den aktuellen Gesetzesvorschlägen. Proteste gegen die Besatzung, den Jenin Einsatz den Siedlungsbau usw. gibt es fast nicht. Die anderen 5% stehen kurz vor der Auswanderung. Viele von denen, die nicht protestieren sind auch mit Auswanderungsproblemen beschäftigt.

Die erste Frage ist überall, ob es für die Machthaber überhaupt Grenzen für ihre Zerstörungswut, sei es militärisch oder diktatorisch gibt. Die zweite Frage ist, ob Israels ‚Freunde‘ endlich zeigen, dass ihnen Moral & Gerechtigkeit wichtig sind. SI hat seit 2003 gut 41.000 € an Spenden an Al-Jeleel geleistet, meist durch Falafelverkauf, meist bei Festen im Raum Nürnberg und dem Pflingstjugendtreffen.

Bleib gesund
Namaste´

Larry Zweig

DIE SITUATION IN ROJAVA/NORDSYRIEN

Wie ist die Lage in Rojava aktuell? Die letzten Monate mit dem verheerenden Erdbeben, den ständigen Angriffen der Türkei, IS-Zellen, Wasserknappheit und dem Wiedererstarken von Assad waren ja sicher für Verwaltung und Bevölkerung sehr aufreibend. Wie sehr ist das demokratische Projekt durch diese Vielzahl an Problemen von Außen in Gefahr?

Die Lage in Rojava ist sicher sehr angespannt, vor allem in Bezug auf die Versorgung mit Wasser, Strom, Medikamenten, Hilfsgütern und Lebensmitteln. Das ist eine Folge der Blockade sowohl durch Präsident Assad, als auch durch den türkischen Präsidenten Erdogan. Beide haben gerade das unter Selbstverwaltung stehende Gebiet weitgehend abgeriegelt und gegen jegliche Menschenrechtskonvention Hilfslieferungen verhindert bzw. nur in „homöopathischen Dosen“ durchgelassen. Solidarität international e.V. (SI) hat Spenden für die Erdbebenopfer gesammelt und über die kurdische Hilfsorganisation „Kurdischer Halbmond“ ins Erdbebengebiet geschickt. Die Spenden für Medikamente helfen weiterhin dafür, die Gesundheitsversorgung sicherzustellen – sowohl in unserem SI-„Patentprojekt“, der ICOR-Geburtsklinik, wie auch in andere Gesundheitseinrichtungen in Kobanê. Das wird allerdings dadurch erschwert, dass insbesondere die türkische Regierung nicht nur Hilfslieferungen, sondern auch Kontobewegungen kontrolliert, so dass die Überweisungen an Organisationen vor Ort sehr schwierig sind.

Wie sehr ist die Selbstverwaltung derzeit unter Druck? Mit welchen Maßnahmen versucht sie die Situation zu verbessern?

Die Selbstverwaltung steht sehr stark unter Druck, vor allem auf Grund der anhaltenden türkischen Blockade und der Angriffe, überwiegend gezielte tödliche Drohnenangriffe, auch auf Zivilisten, um die Menschen zu demoralisieren. In Kobanê konnte trotz dieser Angriffe die gesundheitliche Versorgung aufrechterhalten und zum

Teil sogar ausgebaut werden. In der Geburtsklinik wurden inzwischen weit über 25 000 Babys zur Welt gebracht. Mit Hilfe der Initiative von Gesundheit und Armut e.V. von Prof. Trabert konnte auch eine diabetische Fußambulanz aufgebaut und die gesundheitliche Basisversorgung auch unter den Bedingungen der Covid-Pandemie aufrechterhalten werden, gestützt auf basisdemokratische Strukturen.

Welche Perspektiven gibt es für Rojava? Ist zum Beispiel ein Deal mit Assad die einzige Möglichkeit auf etwas mehr Stabilität in der Zukunft? Welche Perspektiven gibt es sonst?

Rojava ist heute auch der Gegenstand eines skrupellosen imperialistischen Machtpokers – nicht nur zwischen der Türkei, Russland, Iran und von Golf-Staaten, sondern auch der USA, die sich militärisch zunehmend in den erdölreichen Gebieten im Osten Rojavas und Nordsyriens breit machen – angeblich um den IS zu bekämpfen. Das macht es schwer, Aussagen darüber zu treffen, wie die Perspektive Rojavas ist. Es ist bewundernswert, dass sich Rojava mit seiner beispielhaften Selbstverwaltung und demokratischen Basisstrukturen über Jahre hinweg halten konnte. Aber es ist offensichtlich ein schmaler Grat – zwischen notwendigen Zugeständnissen und Kompromissen mit diesen Staaten und der Gefahr, selbst zum Spielball dieser Interessen zu werden.

Mit Rojava waren und sind in der internationalen Linken viele Hoffnungen verbunden. Was davon ließ oder lässt sich einlösen und welche Erwartungen waren/sind überhöht?

Trotz der massiven äußeren Bedrohung ist das Modell Rojava immer noch in vielerlei Hinsicht ein Beispiel für die Bedeutung von Selbstverwaltung, für das gleichberechtigte Zusammenleben unterschiedlicher Ethnien, Kulturen und Religionen und auch für den Kampf um eine befreite Gesellschaft. Inspirierend für viele Frauen und auch für viele sozialistisch eingestellte Men-

schen sind die Erfahrungen im Kampf um die Befreiung der Frau – ein riesiger Fortschritt im Vergleich zu dem traditionellen Frauenbild in anderen Ländern, auch hierzulande. Es wurde durchgesetzt, Frauen in alle politischen und behördlichen Funktionen gleichberechtigt einzubinden. Vorbildlich ist auch das Herangehen an die Umweltfrage. Grund und Boden sind kein Privatbesitz. Das folgt dem Gedanken, dass der natürliche Reichtum allen Gliedern der Gesellschaft zugute kommen soll. Da Rojava sozusagen unter schwersten Geburtswehen in einem vom Bürgerkrieg gebeutelten Land entstanden und ständigen Anfeindungen, Blockaden, Bombardements usw. ausgesetzt ist, sind sicher viele Ansprüche nur in Ansätzen zu verwirklichen.

Was ist nötig, um das Projekt Rojava zu erhalten und weiterzuentwickeln? Was ist Ihre/Eure Rolle dabei und was können Menschen hierzulande tun?

Auch angesichts der sich verschärfenden Krisen und Kriegsentwicklung in verschiedenen Regionen unserer Welt muss die internationale Solidarität unbedingt gestärkt werden. Hilfsprojekte wie „Medizin für Rojava“, der Aufbau der Geburtsklinik in Kobanê und ihre laufende Förderung und auch länderübergreifende Initiativen gegen die Kriege, gegen die Rechtsentwicklung und faschistische Regierungen in immer mehr Ländern, haben hier eine wichtige praktische und auch symbolische Bedeutung. Auch die Bundesregierung steht in der Pflicht! Anstatt immer neue Flüchtlingsverhinderungspakte mit Diktatoren zu schließen und die kurdische Bewegung in Deutschland zu kriminalisieren, müssen die EU und die Bundesregierung ein wirkliches Asylrecht sicherstellen, das politische, rassische, sexuelle, wirtschafts- und umweltbedingte Fluchtursachen anerkennt und die Menschen schützt. Die Kriminalisierung von kurdischen Freiheitskämpfern muss aufhören. Die völkerrechtswidrige Blockade muss aufgehoben werden, um endlich Hilfslieferungen nach Rojava zuzulassen und die Selbstverwaltung anzuerkennen.



POLITISCHE GEFANGENE MÜSSEN VON 1,65 € PRO TAG LEBEN

Selda, die Organisation ehemaliger politischer Gefangener, kritisiert die unzureichenden Mittel für Personen im Freiheitsentzug (PDLs) im nationalen Haushalt für 2024. Die Reaktion erfolgte nach der Haushaltsanhörung des Repräsentantenhauses im August 2023, bei der die Ernährung und die Medikamente der Häftlinge diskutiert wurden. Sie sollen täglich nur 70 Peso (1,15 €) für Lebensmittel und 15 Peso (0,25 €) für Medikamente erhalten. Das Justizministerium forderte die Haushaltsbehörde auf, die Mittel auf 100 Peso (1,65 €) für Lebensmittel und 30 Peso

(0,49 €) für Medikamente zu erhöhen. Dies wurde nicht genehmigt, obwohl die philippinischen Gefängnisse um 383 % überfüllt sind. Selda erklärte, dass das tägliche Nahrungsmittelbudget von 70 Peso pro Häftling auf der Grundlage der Standardkosten des Food and Nutrition Research Institute für eine angemessene Ernährung unzureichend sei. Mindestens 95 der 778 politischen Gefangenen leiden an verschiedenen Beschwerden und tödlichen Krankheiten; 77 von ihnen sind ältere Menschen.

Quelle: [Bulatlat.com](https://bulatlat.com)



KAPATID setzt sich für Freilassung von Gerardo Dela Pena (84) ein. Dela Pena war vor seiner Verhaftung ein Organisator von Farmern und Gründungsmitglied von SELDA, einer Organisation von ehemaligen politischen Gefangenen und ist seit 2013 aufgrund von falschen Anschuldigungen im Gefängnis

AUSZÜGE AUS DEM HALBJAHRESBERICHT 2023 DER AKTIVITÄTEN VON KAPATID

Die DPF arbeiten mit Kapatid, einem Zusammenschluss von Angehörigen und FreundInnen der politischen Gefangenen in den Philippinen zusammen. Zur Vorbereitung der gemeinsamen Videokonferenz im August 23 schreibt Fides:

„Im Januar erhielten wir institutionelle Unterstützung von der Menschenrechtskommission als wir eine Beschwerde gegen die Leibesvisitation im Gefängnis MMDJ-4 einreichten, in dem viele politische Gefangene festgehalten werden.

Im Februar starteten wir ein Pilotprogramm mit dem Adamson College of Law Free Legal Aid Program, um die Freilassung verurteilter politischer Gefangener im New Bilibid Prison Maximum Security Compound zu unterstützen.

Im März haben wir dasselbe Programm in der JVA für Frauen in Mandaluyong durchgeführt und dabei mehr als eine Tonne roter Zwiebeln

verkauft, die von der Familie eines politischen Gefangenen angebaut wurden. Dabei wurden wir von einem Radiomoderator, den wir über die Situation politischer Gefangener interviewt haben, unterstützt.

Im April haben wir eine Kühltruhe gekauft und in ein Gefängnis gebracht, so dass sich die politischen Gefangenen nun mit frischen Lebensmitteln versorgen können und wir haben die Nahrungsmittelhilfe für sie ausgeweitet. Einer anderen Gruppe haben wir geholfen, die organisierten Besuche von Nicht-Verwandten in einem größeren Gefängnis wieder aufzunehmen.

Am 23. Mai haben wir erneut die Freilassung medizinisch gefährdeter politischer Gefangener vor dem Obersten Gerichtshof gefordert (s. Bericht: Gerardo).

Im Juni hat sich Kapatid mit der bekannten Theaterschauspielerin Mae Paner zusammengetan, um die politischen Gefangenen in ihr Kawa-

Kochfest einzubeziehen. Wir konnten die verpackten Mahlzeiten an drei Gefängnisse liefern.

Zudem setzten wir uns dafür ein, dass Reisekosten von armen Familien politischer Gefangener übernommen werden.“



Aktivität von Kapatid: „Free Vic Ladlad“. Vic, Fides Mann, ist seit fast fünf Jahren im Metro Manila District Jail in Bicutan inhaftiert. Er hat chronisches Asthma und COPD und hat sich letztes Jahr im Gefängnis mit Tuberkulose infiziert.

PERU – LAND IN DER DAUERKRISE

In Peru (einem Land, das ständig in einer allgemeinen Krise steckt) agieren die Machthaber, Politiker und Geschäftsleute ohne Skrupel und zeigen sich als das, was sie sind: korrupt, kriminell, erbärmlich und ohne jegliche Scham. Das ist das unverschämte Verhalten der Mehrheit, das die peruanische Politik- und Unternehmerkaste trotzig an den Tag legt. Mit falschen Titeln ausgestattet und durch Gerichtsurteile gebrandmarkt, reißen sie die Macht an sich, übernehmen nach und nach alle staatlichen Institutionen und plündern ungestraft die Staatskasse.

Dies ist zum Beispiel der Fall bei Präsidentin Dina Boluarte, deren ungezügelter Zynismus es ihr erlaubt, andere für Verbrechen verantwortlich zu machen, für die sie selbst verantwortlich ist. Aber es gibt noch eine weitere finstere Gestalt, die sie begleitet. Das ist ihr Anwalt Alberto Otárola, den sie zum Verteidigungsminister ernannte und nach mehr als 60 Morden (die ungesühnt bleiben) zum Premierminister beförderte.

Beide sind also die Architekten der politischen Degeneration in Peru.

Angesichts der Ablehnung durch das Volk, die sich in mehreren Massendemonstrationen sowohl in der Hauptstadt Lima als auch in den wichtigsten Städten des Landes äußerte, hat die diktatorische Regierung zu einer Reihe von Ablenkungsmaßnahmen gegriffen, um ihr Image zu "verbessern". Sie tut dies nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland, indem sie Millionen von Dollar an Lobby- und Kommunikationsagenturen in Europa und den Vereinigten Staaten zahlt, um "nationale Interessen im Ausland zu verteidigen".

Unter Verstoß gegen die Verfassung reiste Dina Boluarte zusammen mit dem Kongress kürzlich nach Brasilien und ließ die Regierung ohne einen Vizepräsidenten zurück, der sie ersetzen könnte. Und sie tat dies, um die Fotos mit den Präsidenten des Amazonasgebiets zu nutzen. Nur der gastgebende Präsident, Luiz Inácio Lula da Silva, begrüßte Dina Bolu-

arte dem Protokoll entsprechend. Der peruanische Präsident wurde also auf beschämende Weise ignoriert. Am unverantwortlichsten war jedoch, dass er bei den Treffen und Verhandlungen, aus denen die Erklärung von Belem hervorging, nicht anwesend war und den Amazonas-Gipfel vor seinem Abschluss verließ.

Leider endete der IV. Amazonas-Gipfel ohne eine klare Stellungnahme zur zunehmenden Entwaldung, zur unaufhaltsamen Ausbeutung fossiler Brennstoffe und zum Vormarsch der organisierten Kriminalität.

Obwohl die Regierungen von Brasilien und Kolumbien behaupten, dass die Abholzung in ihren Ländern bis 2022 zurückgegangen ist, nimmt die Abholzung in Peru, Ecuador und Bolivien weiter zu. Angesichts dessen hatten die indigenen Führer auf Veränderungen gehofft, aber es ist bedauerlich, dass der vierte Amazonas-Gipfel alles andere als vielversprechend war.

von Jesus Veliz Ramos

SOLIDARITÄT IN EINEM LAND DER GROSSEN GEGENSÄTZE



Laut einer Umfrage unter internationalen Köchen, Gastronomen, Feinschmeckern und kulinarischen Kritikern wurde Peru kürzlich als das Land mit dem besten Restaurant der Welt und dem besten Essen des Planeten ausge-

zeichnet. Die "World's 50 Best Restaurants" haben den ersten Platz an das Restaurant Central in Lima-Peru vergeben, wo ein Menü 1250 Soles oder 320 Euro kostet, was einem Monatsgehalt der Mittelklasse entspricht.

So ist im "Land des köstlichsten Essens der Welt" die Anämie bei Kindern im Vergleich zu 2021 um 3,6 % gestiegen, wie die jüngste Erhebung des Nationalen Instituts für Statistik und Informatik zur Demografie und Familiengesundheit zeigt. Dieser Anstieg hat dazu geführt, dass mindestens vier von zehn Kindern unter fünf Jahren an Anämie leiden. Erschwerend kommt hinzu, dass die den Regionalregierungen des Landes zugewiesenen Haushaltsmittel für die Behandlung der betroffenen Kinder im Jahr 2021 um bis zu 90 % gekürzt wurden und bis 2022 keine Erholung der Haushaltsmittel zu verzeichnen war. Ebenso stieg die Armut im Jahr 2022 auf 27,5 % der Peruaner an, was zehn Millionen Menschen entspricht.

Diese Einführung dient dazu, die großen Kontraste zu verdeutlichen, die in Peru bestehen, dem "Land der köstlichsten Speisen", aber auch einem Land, das unübertroffen ist, was die Anämie bei Kindern angeht, von der 42% der Kinder unter fünf Jahren betroffen sind. Das bedeutet nicht, dass Kinder im Schulalter von dieser Geißel verschont bleiben.

Dank der Unterstützung von Solidarität International in Schwäbisch Hall hat das Umweltkollektiv Canto Vivo ein spezielles Programm mit dem Namen "Solidaritätsgärten" durchgeführt, das dazu beitragen soll, den Bedarf an gesunden Lebensmitteln für Schulkinder, vor allem in ländlichen Gebieten, zu lindern. Dieses Programm begann in der Vorzeigeschule Santa Isabel in der Provinz Huancayo, und ähnliche Gärten wurden in Schulen in den Bezirken der Provinz angelegt.

Bislang wurden in fünfzehn ländlichen Schulen Gärten angelegt, von denen mehr als 600 Schüler profitieren, die bereits Gemüse ohne Insektizide und chemische Düngemittel verzehren. Das in den Schulen unter Mitwirkung von Eltern, Lehrern und den Schülern selbst angebaute Gemüse ist ein

wichtiger Bestandteil der Nahrungsmittel (hauptsächlich Kohlenhydrate), die der peruanische Staat im Rahmen des nationalen Schulspeisungsprogramms Qali Warma an die Bildungseinrichtungen liefert.

Die aktive Beteiligung der Mütter der Familien, die für die Wiederherstellung und Anpassung des Bodens, die Düngung und die Anpflanzung der verschiedenen Gemüsesetzlinge zuständig sind, ist zu würdigen. Sie sind auch für die Zubereitung der Speisen zuständig. Es ist jedoch bedauerlich, dass der verschärfte Klimawandel in den letzten Monaten die Ernten im Allgemeinen mit sintflutartigen Regenfällen, Hagelstürmen, großer Hitze und starkem Frost bestraft hat.

In einigen Schulen müssen wir noch immer die Dächer reparieren, in anderen müssen wir sie ausbessern, da viele von ihnen durch die Orkanböen in den ländlichen Gebieten beschädigt wurden.

Dank der Internationalen Solidarität von Schwäbisch Hall konnten wir den fünfzehn Schulen mit verschiedenen Gemüsesetzlingen, Kompost, Saat-

gut, technischer Beratung und in einigen Fällen mit Reparaturen und der Einrichtung neuer "Fitotoldos" helfen, das sind Pflanzgefäße aus landwirtschaftlichem Kunststoff, die die Sonnenstrahlen filtern und es ermöglichen, die Wärme des Tages für die frostigen Nächte zu bewahren.

Dieser gesamte Prozess ist eine Folge der Sensibilisierungs- und Umwelterziehungsworkshops für Schüler, Lehrer und Eltern, die ihr Kooperations- und Solidaritätsverhalten stärken. In diesem Sinne wird die Gemüseproduktion auch mit den bedürftigsten Menschen und/oder mit den "Common Pots" geteilt, die während der Pandemie als Reaktion auf den Hunger der Ärmsten entstanden sind.

Es ist bedauerlich, dass wir angesichts der ausstehenden Anträge nicht in der Lage sind, den Bedarf der Schulen, insbesondere in den ländlichen Gebieten, zu decken, aber die Erfahrung sollte dem Staat selbst helfen, seine Verantwortung im Kampf gegen die Anämie zu übernehmen, die die Gesundheit, das Lernen und die schulischen Leistungen beeinträchtigt.

EIN PONCHO REIST UM DIE WELT

Letztes Jahr bekamen wir Besuch von Dayamis und Maritza von Canto Vivo/Peru.

Neben vielen interessanten Informationen hatten sie auch viel Kunsthandwerk wie Schals, Pullover und Ponchos im Gepäck. Die Kleidung reiste von Peru erst nach Gelsenkirchen. Dass ein Koffer leider eine Zwangspause einlegen musste, da er am Flughafen nicht ankam, sei nur am Rande erwähnt.

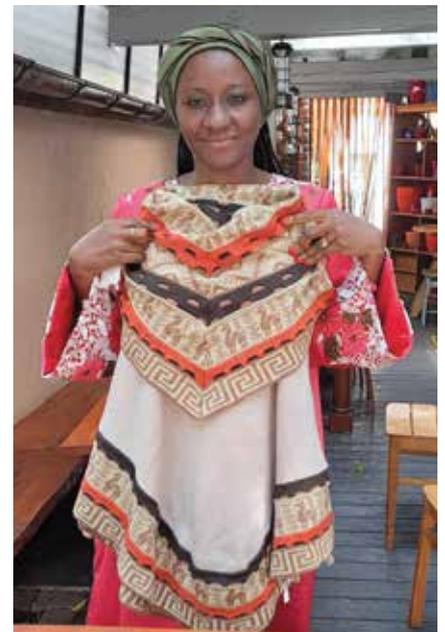
Von Gelsenkirchen kamen die Kleider nach Schwäbisch Hall (also mit dem Koffer, der da war). Die Sachen verkauften sich wie warme Semmeln bei unseren Veranstaltungen. Was da nicht verkauft wurde, übernahmen wir in Hall, um es bei weiteren Ver-

anstaltungen an den Mann bzw. Frau zu bringen. Schlussendlich blieb ein sehr schöner Poncho über.

Diesen nahmen wir nun mit noch anderem Kunsthandwerk mit zu SI-Stand beim internationalen Fest in Aalen am 02. Juli 2023.

Und siehe da: eine Frau aus Kamerun verliebte sich auf den ersten Blick in den Poncho und wollte ihn unbedingt haben. Da sie jedoch nur kamerunisches Geld hatte, war die Bezahlung schwierig, aber nach einigem Hin und Her bekamen wir das auch geregelt und der Poncho flog mit der schönen jungen Dame nach Kamerun.

Waltraut, SHA



ERSTER ERFOLG DER SPENDENBEREITSCHAFT:

DAS UMWELTPROJEKT DER FLÜCHTLINGE AUF LESBOS KANN STARTEN!

Die gemeinsame Spendenaktion von Solidarität International e.V. (SI), Umweltgewerkschaft und der Initiative für den ökologischen Wiederaufbau von Kobanê in Zusammenarbeit mit Michalis Aivaliotis von der Selbstorganisation der Flüchtlinge in Kara Tepe/ Lesbos, kann einen ersten Erfolg verbuchen: Noch im Juli, spätestens August 2023, kann die erste Spritzgussmaschine ins Flüchtlingslager transportiert werden. Wir danken allen Spendern, die dieses tolle Ergebnis möglich gemacht haben.

Mit diesem Projekt wollen die Flüchtlinge zusammen mit ihrer Selbstorganisation „Stand by me Lesvos“, der Plastikflut im Lager Herr werden und neue Gegenstände aus recycelten Kunststoff der im Lager verteilten Wasserflaschen, herstellen. Damit leisten sie nicht nur einen Beitrag zur Eigenfinanzierung der Selbstorganisation der Geflüchteten in Kara Tepe, sondern betreiben aktiv die Reduzierung von Plastikmüll.

Vor allem hat dieses zukunftsweisende Projekt eine politische Dimension: Während die Europäische

Union, und vorneweg die griechische Regierung mit der Verweigerung von Nahrung und Trinkwasser, Flüchtlinge wie lästige Eindringlinge gegen jede Menschenrechtskonvention an den Außengrenzen inhaftiert, zeigen diese Menschen, dass sie mit Ideen und Initiative wertvolle Beiträge zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen leisten können. Diese Selbstorganisation der Geflüchteten richtet sich auch gegen die menschenverachtende Asylpolitik der EU, die wesentlich verantwortlich ist, dass tausende Flüchtlinge im Mittelmeer sterben. Und sie zeigen damit, dass sie die Umweltproblematik begriffen haben und ernst nehmen. Sie zeigen, dass sie arbeitsfähig und arbeitswillig sind.

Dieses Projekt verdient die Anerkennung und – auch finanzielle - Unterstützung der EU als vorbildliche Initiative zur Reduzierung von Plastikmüll, einem wesentlichen Faktor zur Verschmutzung der Meere, des Bodens und aller Lebewesen auf dieser Erde. Schluss mit der Aushöhlung

des Asylrechts durch EU und Bundesregierung! Solidarität International, die Umweltgewerkschaft, Stand by me Lesvos und die Initiative für den ökologischen Wiederaufbau von Kobanê wenden sich an die demokratische Öffentlichkeit mit der Bitte um weitere Spenden. Außer den Maschinen werden noch Spritzgussformen und weitere Mittel gebraucht.

Setzen Sie, setzt mit der Unterstützung des Recyclingprojekts ein Zeichen für das Recht auf Flucht, gegen die Unterdrückung von geflüchteten Menschen, gegen den Entzug ihrer Menschenrechten.

Für die internationale Solidarität! Unterstützen wir die Selbstorganisation der geflüchteten Menschen!

Spenden bitte an:
IBAN - DE86 5019 0000 6100 8005 84
BIC: FFVB DEFF
(Frankfurter Volksbank Rhein/Main)
Kontoinhaber:
Solidarität International e.V.
Stichwort: Kara Tepe

ZUR LAGE IN GRIECHENLAND

26 Menschen verbrannten bei lebendigem Leib in den Flammen von Dadia, weitere Hunderte von Flüchtlingen sind in Lebensgefahr die auf Inseln in Evros festsitzen und verzweifelt nach Hilfe suchen.

18 Flüchtlinge haben sich im Wald von Dadia in der Nähe einer Hütte versteckt vor faschistische Banden die derzeit eine organisierte Jagd in den Wäldern oberhalb von Alexandroupoli gegen Flüchtlinge durchführen, geduldet von der Polizei und der griechischen rechten Mitsotakis Regierung. 18 Menschen wurden eingeklemmt und verkohlt aufgefunden. Weitere acht verkohlte Leichen sind in den verbrannten Wäldern

gefunden worden, darunter Kinder und Frauen. Sie wurden alle in Zweier- oder Dreiergruppen in einer Entfernung von fünfhundert Metern gefunden, offenbar bei einem Fluchtversuch vom Feuer.

Der Abgeordnete der Hellenischen Lösung, (Faschistische Partei die im Parlament sitzt). Paris Papadakis, verbreitete in den letzten Tagen in Interviews und Posts, dass „Migranten die Arbeit der Löschhubschrauber behindern“ und dass „einige Leute bei den Bränden ihre Hand im Spiel hatten“, wobei er sich auf „inoffizielle Informationen“ von Anwohnern berief, dass die Brände von Migranten gelegt werden. Er

rief dazu auf, Patrouillen zu organisieren, um Migranten zu fangen. Dies ist ein weiteres rassistisches Verbrechen der Regierung und eine Fortsetzung des Massenertrinkens von 650 Flüchtlingen in Pylos.

Anfang Juli verkündete Mitsotakis und strotzte vor Stolz über die große Lüge, „In den nächsten Jahren werden wir neue Flugzeuge, neue Hubschrauber, viel neue Ausrüstung für die Feuerwehr bekommen. Und das ist eine notwendige Investition, die wir tätigen müssen, denn unser erstes Anliegen ist immer der Schutz von Menschenleben, von menschlichem Eigentum, aber natürlich auch unserer natürlichen Umwelt“

Es ist kaum ein Monat vergangen und Griechenland brennt wieder. Ohne Flugzeuge und Hubschrauber. Im ganzen Land ist das Feuer unkontrolliert. Das Feuer steht bereits vor vielen Städten und hunderte von Häusern stehen in Brand.

Mitsotakis Tränen sind eine weitere Lüge an das Volk. Er hat ganz andere Interessen derzeit. Für ihn spielen die imperialistischen Pläne Griechenlands eine größere Rolle. Er traf sich mit Salenki „heimlich“ um die Erklärung der G7-Staaten umzusetzen. Damit werden weitere Schritte für eine aktivere Beteiligung Griechenlands an dem imperialistischen Krieg gemacht.

Griechenland verpflichtet sich, ukrainische Piloten im Umgang mit den F-16 der NATO auszubilden, die die

Regierung Zelensky von Dänemark und den Niederlanden erhalten wird. Griechenland bildet bereits ukrainische „Ausbilder“ im Umgang mit „Leopard“-Panzen aus.

Im Gespräch ist für die Lieferung von griechischen S-300 an die Ukraine. Der Hafen von Alexandroupolis wird das wichtigste Drehkreuz für die Verbringung von NATO-Ausrüstung in die Ukraine, und soll als Stützpunkt für die US-NATO-Truppen an der russischen Grenze dienen. Die Regierung wirbt für eine stärkere Beteiligung der Reederei der griechischen Schifffahrt am Getreidetransport von den ukrainischen Häfen durch das Schwarze Meer.

Griechenlands möchte eine größere Rolle bei der Energieversorgung der Ukraine spielen, die vor dem Krieg ausschließlich von Russland abhängig

war, unter Mitwirkung des Pipelinenetzes und anderer westlicher Balkanstaaten sind hier neue Wege offen.

Die griechische Regierung beansprucht im Namen griechischer Unternehmensgruppen, des Baugewerbes und anderer, die in den Trümmern des Krieges riesige „Gewinnchancen“ sehen, ein Stück vom Nachkriegskuchen des Wiederaufbaus in der Ukraine.

Mehrere Parteien riefen zu einer Demonstration am 24. 8., Syntagma – Gegen die kriminelle Politik der Regierung, die das Leben des Volkes verbrennt!

Gegen die Verbrennung von Flüchtlingen und des Pogroms der Faschisten gegen die Flüchtlinge.

Gegen die Kriegspolitik die den imperialistischen Krieg immer näher an unser Land bringt.

HERR MITSOTAKIS,

während Griechenland brennt und Tote zu beklagen sind, Tausende von Hektar verbrannt sind, Häuser verkohlt sind und das Eigentum der Menschen in Schutt und Asche gelegt wurde, Flüchtlinge in den Wäldern von Evros und Rodopi gejagt werden und verbrennen lässt, hat nichts Anderes tun, als sich mit dem Faschistischen Ministerpräsident Modi zu treffen.

Kein Wort über das Leid des Volkes, sondern die Ankündigung, das er Modi versprochen hat das sich Griechenland in einer militärischen Mission im indopazifischen Raum teilnehmen wird „... um die Fähigkeit zu stärken, die Seewege friedlich, offen und umfassend zu halten... wir als historische Seefahrernationen seit langen gemeinsamen Ansichten haben, und wichtig ist, die Freiheit der Schifffahrt, die Sicherheit im Seeverkehr und die uneingeschränkte Achtung des internationalen Seerechts, insbesondere des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen (UNCLOS), dass wir beide unterzeichnet haben, zu gewährleisten. Was die Verteidigung angeht, so haben die indische Luftwaffe und Marine kürzlich an einer gemeinsamen Übung mit den griechischen Streitkräf-

ten teilgenommen, während die griechische Luftwaffe und Marine bald im Indopazifik sein werden.“

Interessant ist, dass auch der so „friedliebende“ Scholz mit demselben Argument auch zwei Kriegsschiffe, eine Fregatte und ein Versorgungsschiff, im Jahr 2024 im indopazifischen Raum stationieren wird.

Hier finden offensichtlich Vorbereitungen der imperialistischen Staaten auf die anstehenden kriegerischen Auseinandersetzungen in dem Raum statt.

Seit zwei Tagen melden die Medien den ganzen Tag von Festnahmen von Flüchtlingen, die in ihren Taschen Feuerzeuge hatten und den Wald damit anzünden wollten. Die Regierung und die ihr nahestehenden Medien machen mit rechtsextremen Argumenten Migranten für die Brandkatastrophe im Land verantwortlich.

In einer anderen Variante sind türkische oder russische Agenten oder sogar Angehörige der muslimischen Minderheit für die Brände verantwortlich.

Diese Hetze soll die Spaltung zwischen den Einheimischen und Flüchtlingen vertiefen und ablenken von der Verantwortung der verbrannten Erde durch die rechte Mitsotakis-Regierung.

Viele Menschen mit denen ich gesprochen habe verurteilen die Jagd auf die Flüchtlinge und Roma auf Aspropirgos. Der Widerstand organisiert sich.

Am Donnerstag, den 24.8., fand auf dem Syntagma eine große Kundgebung gegen die Politik, die Wälder und Leben verbrennt und prangerten die Regierung und Medien die Migranten für die Brände verantwortlich zu machen. Anschließend fand eine Demonstration statt. Die Demonstranten riefen Slogans wie "Diese Politik ist kriminell, sie hinterlässt immer nur verbrannte Erde" und "Weder in Rodopi noch anderswo, zerschlagt die Faschisten in jedem Viertel".

Am Freitag, den 25. 08 2023 fand eine weitere Demonstration in Athen statt. Diese wurde von mehreren Gewerkschaften, PAME und KKE organisiert.

Bericht von Michalis von Stand by me Lesbos

AUSWIRKUNG DES KOLONIALISMUS AM 26. AUGUST 2023 IN HANNOVER



In letzter Zeit wurde viel in den deutschen Medien darüber berichtet, dass Deutschland die Kunstschätze, die während der Kolonialzeit entwendet wurden, an die Afrikaner zurückgeben sollen.

In der Tat wurden einige Kunstschätze zurückgegeben. Die Muttergottheit „Ngonnso“ beispielweise eine von deutschen Kolonialisten verschleppte Statue wurde an den Clan Chef von Banso Nord-west Region Kamerun zurückgegeben. www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst-und-architektur/preussens-tiftung-gibt-ngonnso-statue-nach-kamerun-zurueck-18134220.html

Zwanzig Benin-Bronzen hat Außenministerin Annalena Baerbock im Dezember 2022 an Nigeria zurückgegeben. www.deutschlandfunkkultur.de/benin-bronzen-raubkunst-nigeria-restitution-100.html

Viele Afrikaner begrüßen die Rückgabe der kolonialen Raubkunst. Doch viele Probleme fangen damit erst an. Restitution ist politisch gewollt, betonen Annalena Baerbock und Claudia Roth auf Reisen in ehemalige Kolonien. Doch nun wird der Vorwurf laut, mit der Rückgabe von Kunstschätzen würde eine umfassende Wiedergutmachung von Kolonialverbrechen vermieden. Ist das Thema Kolonialismus mit der Rückgabe der Raubkunst damit beendet, fragen sich viele Afrikaner? Will sich die deutsche Regierung mit dieser Aktion von den Gräueltaten befreien, die während der Kolonialzeit an Afrikanern begangen wurden? Viele Afrikaner sehen das anders.

Anlässlich dieses Themas fand u.a. eine Podiumsdiskussion im Kulturzentrum Pavillon in Hannover statt. Die Sprecher waren Dr. Jana Otto, Historikerin von der Universität Hannover, Dr. Augustin Mofor (Vorstand SCA e.V.), Menschenrechtsaktivistinnen Jenny Tausch-Buhr (SCEW e.V. Vorstand) und Suzzy Ntoko Mitbegründerin Essere Omano aus Italien. Die Moderation führte Manuela Holzner durch. Organisiert wurde die Veranstaltung von Anastasia Kuma (Vielfalt Hannover e.V.) in Kooperation mit ADV-Nord.



Sicherlich ist die Rückgabe der Kunstschätze ein wichtiger Schritt. Dennoch sind viele Afrikaner der Meinung, dass dies nicht ausreicht, weil es nichts an der Tatsache ändert, dass es in Afrika immer noch viele Unruhen, Kriege, Armut, Ausbeutung und Unterdrückung gibt, die zum großen Teil in der Kolonialzeit ihren Ursprung haben. Kriege wie z.B. die anglophone Krise in Kamerun, Biafra, Kongo, Äthiopien, Eritrea usw. sind auf die Auswirkungen des Kolonialismus zurückzuführen. Die Putsche in Mali, Niger, Burkina Faso und Guinea-Bissau sind ein klares Zeichen dafür, dass die Menschen die postkoloniale imperiale Herrschaft satt haben.

Während der Podiumsdiskussion bezeichnete einer der Redner die Rückgabe der Kunstschätze als heuchlerisch! Denn Deutschland weiß genau, was es tun muss, um die Kriege in Afrika zu beenden: Deutschland und die EU stellen die Lieferung von Kriegswaffen an autoritäre Herrscher sofort ein, es wird keine Entwicklungshilfe mehr an undemokratische Staaten geleistet, und gerechtere Handelsabkommen

auf Augenhöhe mit afrikanischen Staaten ausgehandelt. Darüber hinaus kann sich die Bundesregierung dafür einsetzen, dass die Ausbeutung großer europäischer und amerikanischer Konzerne in Afrika beendet wird. Die Sprecher waren sich einig, dass Afrika jetzt dringend Frieden und Stabilität braucht. Afrika soll ein sicherer Ort sein, an dem Kinder ohne Sorgen aufwachsen und zur Schule gehen können und wo die Menschen in Frieden leben können. Es muss alles getan werden, um Frieden und Stabilität in Afrika zu gewährleisten.

Die Kunstschätze gehören eindeutig den Afrikanern und sind für die kulturelle Identität der Menschen von besonderer Bedeutung. Der angestoßene Rückgabeprozess ist die Chance auch die postkolonialen Strukturen in den Fokus der Weltöffentlichkeit zu bringen, mit dem Ziel diese zum Wohle der afrikanischen Bevölkerung zu beenden.

Die Präsentationen von Dr. Jana Otto und Dr. Augustin Mofor werden auf unserer Website veröffentlicht.

Mehr über unsere Hilfsprojekte und die Ergebnisse unsers Engagements finden Sie auf Facebook: @scewtaks, YouTube-Kanäle und auf unserer Website: www.scew-taks.org Folgen sie uns auf Twitter: @ScewTaks, Instagram [scew.ev](https://www.instagram.com/scew.ev) und YouTube. Schreiben Sie uns über diese E-Mail: info@scew-taks.org und senden Sie uns Nachrichten über WhatsApp: +49 177 252 9216

Spendenkonto
Bankinhaber: SCEW e.V.
Postbank
IBAN: DE 60 3701 0050 0986 9235 02
BIC /SWIFT: PBNKDEFF
PAYPAL: finance@scew-taks.org

Wir freuen uns über jede Spende! Spender erhalten auf Wunsch eine Spendenbescheinigung!

von Jenny Tausch-Buhr

DREI „GEBALLTE“ TAGE IN BERLIN MIT DER CANTO-VIVO-DELEGATION

Los ging's Dienstagnachmittag auf den Berliner Hauptbahnhof: Herzliche Begrüßung durch zwei Bundesvorstands-Mitglieder der Umweltgewerkschaft. Danach im UG-Büro gemeinsame Bewertung der vor kurzem stattgefundenen 3. internationalen Bergarbeiterkonferenz und dem anschließenden Gründungskongress der „United Front gegen Faschismus, Krieg und Umweltzerstörung“. Beide internationale Treffen markierten nach gemeinsamer Einschätzung einen großen Schritt vorwärts im Kampf für eine befreite Gesellschaft. Insbesondere zeigte sich ein regelrechter Sprung im Umweltbewusstsein der beteiligten Organisationen aus weit über 20 Ländern der Welt. Wir vereinbarten konkrete Schritte in der Vorbereitung einer Umwelt-Strategiekonferenz im Frühjahr 2024.

Am Mittwoch Stadtteilrundgang zu Stätten des antifaschistischen Widerstands in Moabit. Danach beteiligten wir uns gemeinsam an einer Demo der „LETZTEN GENERATION“ durch Moabit. Die vorab für die LG-Kundgebung zugesagte Möglichkeit einer Grußbotschaft von CANTO VIVO an diese Umweltaktivisten fiel dann leider aus – angeblich wurde die Mikroanlage vergessen. Nun ja ...

Nachmittags dann wollten die Beiden „die Mauer“ besichtigen bzw. was davon übrig ist. Also hin zur Mauer-Gedenkstätte an der Bernauer Straße. Wir waren schnell einig, dass die Berliner Mauer nichts, aber auch nicht das Geringste mit unseren Idealen einer befreiten Gesellschaft bzw. des Sozialismus zu tun hatte. Der wichtigste Satz im berühmten KOMMUNISTISCHEN MANIFEST lautet bekanntermaßen „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ und NICHT: „Proletarier aller Länder, baut Mauern und schottet euch voneinander ab!“. Die Gedenkstätte selbst hingegen verbreitet, wenig überraschend, eine antikommunistische Deutung der Geschichte.



Der Donnerstag stand im Zeichen der Vorbereitung der abendlichen Veranstaltung mit CANTO VIVO. Ihre mitgebrachten Bilder und Kurzvideos gaben einen Einblick in die allseitige gesellschaftliche Krise in Peru nach dem Sturz des ersten indigenen Präsidenten durch rechte und faschistische Kräfte. Insbesondere die Ausplünderung der Bodenschätze in Perus Regenwaldgebieten durch multinationale Konzerne hat



in den letzten zehn Jahren nochmal stark zugenommen und Umweltaktivisten werden immer wieder schlichtweg ermordet! Die lebhafteste Diskussion immer hin- und her übersetzt mit den Besuchern endete mit der Vorstellung und dem Verkauf der wunderschönen Alpaka-Pullis, die die Beiden zur Finanzierung ihrer

Reise mitgebracht hatten. (Lustiger Schnitzer des Moderators: „Und jetzt kommen wir zum Alpaka-Verkauf!“ jedoch wollte sich partout keines der drolligen Anden-Tiere auf der Bühne zeigen ...)

Freitagmittag schließlich noch knapp zwei Stunden Teilnahme an der großen „Fridays-for-future“-Klimastreikdemo am Brandenburger Tor, dann mussten sie schnellstens zum Hauptbahnhof rüber, um ihren Zug zu den Freunden von SI nach Schwäbisch Hall zu erwischen. Doch wie kommen bloß ihre vier großen Koffer dahin, die noch im UG-Büro standen? Alle Öffis standen still wegen der Demo. Also dann eben ein Taxi, schnell Koffer holen, zurück zum Bahnhof – aber oioioi, jetzt stand das Taxi im Verkehrsstau! Himmel-sei-dank konnten wir einen illegalen Schleichweg. Dem Taxifahrer war's recht und wir kamen grade noch so mit Sack und Pack zum Zug ... Uff!

Der Besuch ausländischer Gäste ist doch immer wieder ein aufregendes Erlebnis, mal ganz abgesehen vom wertvollen internationalen Erfahrungsaustausch!

Gernot, UG Berlin

DAYAMIS UND JESUS IN SCHWÄBISCH HALL



Freitag, 15.09.23

Endlich! Sie sind da! Sehnhchist erwartet!

Die Reise mit der Bahn von Berlin lief ganz gut – Verspätung inklusive. Den Anschluss nach Hall haben wir trotzdem locker erreicht. Da wir etwas weniger Leute waren als Koffer, haben uns ein paar nette junge Männer geholfen, sie über die Treppen zu den Bahnsteigen zu tragen.

In der Unterkunft – das Haus von Katrin – haben wir erst mal gemütlich zu Abend gegessen, die Unterhaltung lief dank der Übersetzung von Catalina sehr lebendig ab über alles möglich – der Organisation des Besuchs bis über die Lage in Peru.

Sonntag, 16.09.23

Der nächste Morgen gehörte der Vorbereitung unseres alljährlichen Sommerfestes, wie immer gemeinsam mit der MLPD. Jesus und Dayamis gönnten wir eine kleine Verschnaufpause – sie waren ziemlich geschafft von der seitherigen Reise. Mit vereinten Kräften richteten wir die kleine Gartenwirtschaft des Dauergartenvereins Breiteiche gemütlich her.

Das Gartenfest war gut besucht mit ca. 35 Gästen, die Stimmung war gut. Und es schwirrten allerhand Sprachen durch die Luft – Spanisch, Englisch, Deutsch und Schwäbisch. Aber trotz des babylonischen Gewirrs

unterhielten sich alle bestens bei Kaffee und Kuchen und später bei Würstchen, Lammkoteletts und reichhaltigem Salatbuffet. Zwischendurch machten wir einen Spaziergang zur nahe gelegenen „Breiteiche“, einer 400 Jahre alten Eiche mit sieben Metern Baumumfang!

Und zu Beginn des Sommerfestes gab es noch eine witzige Begegnung: Vroni hatte Jesus und Dayamis eingesammelt und zur Gartenanlage gebracht, der Türschlüssel hatte aber leichte Verspätung. Also ging sie mit den beiden zum nebenan liegenden Recyclinghof, um ihnen die Abläufe dort zu erklären. Als sie nun so dastand und versuchte, alles mehr schlecht als recht in Englisch und spanisch zu erklären, tauchte ein junger Spanier auf, der flugs die Übersetzung übernahm und ihnen den kompletten Recyclinghof erklärte. Was für ein Glücksfall, dass er ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt selber Müll ablieferte! Vroni lud ihn geistesgegenwärtig zum Sommerfest ein.

Und Carlos kam dann später tatsächlich mit seiner Tochter zum Fest und hat dafür sogar extra einen Termin auf den nächsten Tag verschoben! Und das Beste: Er ist sofort Mitglied geworden und hat mich gelöchert, wie er an Infos über unsere Aktionen kommt. Carlos hat selber einige Jahre in Peru gelebt, somit hatten er, Dayamis und Jesus sofort eine coole Ver-

bindung! (Vielleicht sollten wir den OGs empfehlen, öfters auf Recyclinghöfe zu gehen? Da kann man wohl nicht nur Sachen entsorgen, sondern auch Mitglieder besorgen!)

Sonntag, 17.9.23

Heute ist die Veranstaltung in Ludwigsburg, zusammen mit der Umweltgewerkschaft Heilbronn/Ludwigsburg. Damit die Gäste nicht nur mit Informationen über Canto Vivo gefüttert werden, bereiten wir ein typisches peruanisches Gericht zu.

Also morgens schnell nach Hall fahren und mit Dayamis die Käsesoße für die papas a la huancaino zubereiten. Sie ist schließlich die Spezialistin dafür und weiß genau, wie sie schmecken soll. Ganz typisch für die Soße ist die „pasta de aji amarillo“. Das ist ein Mus aus orangenen Paprika, die den eigenen Geschmack erzeugt und die typisch orangene Farbe in die Soße bringt. Aber vorsichtig, sie ist auch ordentlich scharf!

Waltraut, SHA

KORRESPONDENZ AUS LUDWIGSBURG

Veranstaltung mit Canto Vivo am 17.09.23

Auf ihrer Rundreise durch Deutschland machte die peruanische Umweltorganisation „Canto Vivo“ Station in Ludwigsburg. In einem lebendigen Vortrag und mit eindrucksvollen Bildern berichtet sie über ihre Arbeit: Über Erfolge bei ihrem Aufforstungsprojekt in den Anden und bei den „Gärten der Solidarität“. Diese Gärten dienen der Verbesserung der Ernährungslage vor allem von Bewohnern in kleinen Andendörfern, wo sich die Armut nach der Coronapandemie verdoppelt hat. Canto Vivo macht Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen und verbindet dies mit praktischer Arbeit. Allein im „Wald der Solidarität“ haben sie über 4.000 Bäumchen gepflanzt.

Auch Schwierigkeiten und Probleme kommen zur Sprache: Die Regierung versucht mit allen Mitteln, den Kampf gegen die Zerstörung der Umwelt zu behindern. Umweltschützer und Teilnehmer an Demonstrationen und Kundgebungen werden als Kriminelle und Aufständische beschimpft oder als „die Roten“. Das schreckt viele ab.

Zur Veranstaltung hatten „Solidarität International“ aus Schwäbisch Hall und die Umweltgewerkschaft Heilbronn eingeladen. Es gab leckeres peruanisches Essen, einen Bazar mit Pullis und Westen aus Alpaca-Wolle, Musik zum Mitsingen und – als Höhepunkt – einen Spendenscheck über 3530 Euro von Solidarität International an Canto Vivo.

Heiner, Ludwigsburg

Der für mich beeindruckendste Satz dieses Abends kam von Jesus:

„Solidarität ist wie ein Korn, das in die Erde gepflanzt werden und gehegt und gepflegt werden muss“ (Jesus Veliz Ramos)

Montag, 18.9.23

Wider Erwarten hatte Diana und Leonore es geschafft, dass Jesus + Dayamis in der Klasse von Leonore Peru, ihre Projekte und Canto Vivo vorstellen konnten. Drei Schulstunden bekamen wir zur Verfügung! Nach vielem Wissenswertem über Peru, Projekte und Canto Vivo stellten die Schüler*innen noch Fragen zu allem. So wollte eine z. Bsp. wissen, wie groß Peru im Verhältnis zu Deutschland sei und einiges mehr.

Mittags nach Kürbissüppchen informierten wir uns, was Canto Vivo für die Zukunft plant.

Der Wald der Solidarität soll noch größer werden und zu den schon bestellten 20 Gärten der Solidarität (in fünf Stadtteilen von Huancayo) sollen mindestens noch fünf weitere dazu kommen. Einige weitere Schulen haben Interesse an den Gärten gezeigt und möchten unbedingt auch welche haben.



Hier zeigt sich: was sehr zäh anfang und erst Mal mit großer Skepsis von Seiten der Lehrer und Schulleitungen beäugt wurde, ist mit der Zeit zu einem nachahmenswerten Erfolg geworden!

Waltraut, SHA

Dienstag 19.09.23

Besuch bei Solawi (=Solidarische Landwirtschaft)

Wir konnten eine Führung in Solawi bekommen, und Dayamis und Jesus waren so hingerissen, dass aus zwei Stunden vier wurden.

Das begeisterte und engagierte Solawi-Mitglied Margarete erzählte zunächst, wie Solawi arbeitet: Das Prinzip ist Kosten und Ernte teilen. Sie zahlt als Einzelperson 85 € im Monat Beitrag. (Kommentar: Das kann sich nicht jede Familie leisten) Mit dem Geld werden alle Kosten finanziert einschließlich der Löhne der festen Mitarbeiter. Sie bekommt dafür jede Woche eine kleine Kiste mit Gemüse und Obst natürlich aus ökologischer Produktion.

Margarete zeigte viele Pflanzen und Anbaumethoden sowie Möglichkeiten der Bodenverbesserung. Überall dort, wo es organische Reststoffe gibt, kann neue Erde erzeugt werden. Solche Reststoffe sollten nicht verbrannt werden. Dazu hatte sie viele Erfahrungen in vielen Ländern

gesammelt, z.B. im Süden von Ägypten, wo Stück für Stück die Wüste begrünt wird.

Willi, SHA

Leider ist der Besuch von Dayamis und Jesus nun schon fast vorbei – aber nicht ohne ein schönes Abschiedsfest – natürlich geht das bei uns nicht ohne lecker Essen ab! Aber auch der Gesprächsstoff ging uns nicht aus. So wurde z. Bsp. noch lebhaft über den Besuch des Solawi-Gartens diskutiert. Und wir deckten uns noch mit den schönen Pullovern, Jacken, Mützen und Handschuhen ein, die noch nicht verkauft worden sind. Auch die Umweltgewerkschaft nahm noch Kleidung ab.

Mit allen Veranstaltungen und Aktionen konnten wir 960,00 € für die Reisekosten sammeln.

Mittwoch, 20.09.23

Nach einem gemeinsamen Frühstück packten die beiden ihre Siebensachen zusammen. Der herzliche Abschied ging nicht ohne ein paar Tränen von beiden Seiten ab. Aber es bleiben uns viele schöne Erinnerungen, Begegnungen und Gespräche. Und das Versprechen, dass wir nun endlich auch den Besuch in Peru bei Canto Vivo in Angriff nehmen werden!

Wir werden den Besuch noch auswerten, ein Bericht dazu folgt noch.

Waltraut, SHA

PRESSEMITTEILUNG 14.8.2023

BUNDESWEITE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES FREUNDESKREIS FLÜCHTLINGSSOLIDARITÄT



Drei Jahre nach seiner Gründung hielt der „Freundeskreis Flüchtlings-solidarität“ am vergangenen Sonntag in Gelsenkirchen seine zweite bundesweite Mitgliederversammlung ab. Alle Teilnehmenden waren glücklich, nach – coronabedingt – so langer Zeit wieder zu einem persönlichen Austausch über die vielen Erfahrungen zu kommen, die in den mittlerweile drei regionalen und verschiedenen lokalen Gruppen gesammelt werden konnten. Im Freundeskreis organisieren sich Flüchtlinge und Einheimische auf demokratischer und antifaschistischer Grundlage und arbeiten solidarisch auf Augenhöhe zusammen. Begeistert wurde unter anderem die ganz frisch gegründete Gruppe aus Wolfsburg begrüßt!

In konzentrierter, kämpferischer Atmosphäre kamen die erreichten Erfolge zur Sprache, aber auch die harte Realität der zunehmend reaktionären bis faschistoiden EU-Flüchtlingspolitik. In bewegenden, persönlichen Erfahrungsberichten wurde die ganze Bandbreite ihrer Auswirkungen schlaglichtartig deutlich. Einerseits wurde erfolgreich erkämpft, dass der brutale nächtliche Polizeieinsatz im Mai 2018 in einer

Landeserstaufnahmeeinrichtung in BaWü gerichtlich für illegal erklärt wurde. Andererseits markiert der Todesschuss der Polizei in Dortmund auf den minderjährigen Flüchtling Mouhamed Dramé aus Senegal ein erschreckendes Ausmaß an rassistischem Polizeiterror gegen Flüchtlinge, der bis heute, ein Jahr danach, noch nicht vor Gericht zur Anklage kam. Zwar wurde die Anerkennung des Rechts auf Privatheit der Wohnung auch für die Räume in Flüchtlingscamps erstritten. Andererseits kämpfen z. B. syrische Flüchtlinge in Herne, wie viele andere, gegen unzumutbare, unmenschliche Wohnverhältnisse in heruntergekommenen Elendsbehausungen, die dann oft noch unverschämt teuer sind. Von Verweigerung oder Entzug der Arbeitserlaubnis, von behördlichen Willkürentscheidungen wurde berichtet, von grundlosen Ablehnungen von Härtefall-Anträgen, von Überausbeutung in vielen Betrieben durch miserable Bezahlung oder Verweigerung von Urlaub.

Auf völliges Unverständnis stößt bei allen Flüchtlingen, dass einerseits offenbar Fachkräfte händeringend gesucht werden, andererseits

vielen ausgebildeten und hoch motivierten Flüchtlingen nicht erlaubt wird zu arbeiten, oder sie von der Arbeit weg abgeschoben werden. Und hinter jedem lauert die Angst – und die Sorge um zurückgelassene Familien und Freunde. Kritisiert wird der Braindrain, der armen Ländern die dort ausgebildeten Akademiker entzieht – aber es wurde auch die Frage gestellt, wer denn noch Lagerarbeiter bei Amazon werden soll, wenn nur Lehrer und Ingenieure ins Land gelassen werden? Mehrere Redner*innen betonten, dass sie nicht nur hier für ihr Menschenrecht als Flüchtlinge kämpfen, sondern wie sehr ihr Herz auch bei denen ist. Die Flüchtlinge, die jetzt auf der Flucht sind, in der Wüste, auf einem Boot, oder denen, die sich erst noch – getrieben durch Not, Hunger oder Krieg – zur Flucht entschließen, nicht ahnend, was sie in Europa erwartet. Sollten sie es schaffen, hier anzukommen.

„BEKÄMPFT DIE FLUCHTURSACHEN, NICHT DIE FLÜCHTLINGE

Das ist eine unserer zentralen Forderungen“, so Alassa Mfouapon, alter und neu wiedergewählter Bundessprecher. Ein Teilnehmer stellt die Frage an Europa: „Warum nehmt ihr von Afrika die Ressourcen, aber wollt die Menschen nicht?“ und ein anderer antwortet: „... weil wir schwarz und weil wir Arbeiter sind“. „Das ist das Gesicht des Imperialismus, der ist auf der ganzen Welt gegen die Arbeiter“. Die Entschlossenheit, sich als Teil einer weltweiten Flüchtlingsbewegung auch weltweit zu verbinden, um die Kräfte zu bündeln und zu stärken. Den gefassten Beschlüssen wird deutlich, ein Bogen ist gespannt von gegenseitiger Hilfe bei alltäglichen Problemen bis zur Beteiligung an einer „United Front gegen Faschismus und Krieg“.

Dass es neben offenen Feinden – Regierungen und faschistischen Parteien – auch versteckte Feinde gibt, die Spaltung und Ängste schüren, hat in Deutschland durchaus Tradition und der Antikommunismus verbreitet Misstrauen und Vorbehalte gegen eine Zusammenarbeit mit revolutionären Kräften. Auch damit muss die Bewegung fertig werden.

Mit großer Einmütigkeit wurde ein neues Bundessprecherteam gewählt, aus Frauen und Män-

nern, Jungen und Alten, das sich viel für die Zukunft vornimmt und noch von sich hören lassen wird! So sollen künftig mehr bundesweit koordinierte Aktionen stattfinden, zum Beispiel am jährlichen „Tag des Flüchtlings“. Dem 20. Juni, sollen Ausbildung, Training und reger Erfahrungsaustausch gefördert werden. Nicht zuletzt soll das gemeinsame Feiern und die Kultur nicht fehlen, denn das macht Freude und stärkt den Zusammenhalt untereinander.

Spende über:

Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in SI, Bundesgeschäftsstelle – www.freunde-fluechtlingsolidaritaet.org

Spenden über: „Solidarität International e.V.“, IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84, Stichwort: „Flüchtlingssolidarität“

change.org/alassa und change.org/evakuierung

Alassa Mfouapon

SAVE THE DATE: DEMOKRATISCHE UND SOZIALE RECHTE GEHÖREN ZUSAMMEN!

Unter dem Titel „Asylrecht, demokratische und soziale Rechte gehören zusammen – gegen Hetze, Spaltung, Krieg und Reaktion“ veranstaltet der Verein Üsoligenail Heidelberg Rhein-Neckar e.V. am 16. Oktober 2023, 19:30 Uhr, eine Veranstaltung in der WERKstattSCHULE Am Bahnbetriebswerk, 69115 Heidelberg (nahe XXL Möbel).

Sie schreiben dazu: „Der bekannte und mutige Flüchtling Alassa hat sein Kommen bereits bestätigt. Wir müssen die Ursachen bekämpfen und nicht Flüchtlinge und Erwerbslose. Die Profitwirtschaft heute beutet nicht nur die eigenen Beschäftigten durch miese Löhne aus, sondern zerstört auch die Lebensgrundlage der Menschen,

meist über miese Diktatoren in anderen Ländern. Eine breite Diskussion ist erwünscht. Wir brauchen das Asylrecht, wie das vollständige Streikrecht, und die sofortige Erhöhung des Regelsatzes auf 725.-€ im Bürgergeld und für arme Rentner*innen. Wir brauchen für uns und die Jugend eine lebenswerte und friedliche Zukunft!“

Aktionswoche **HEIDELBERGER BÜNDNIS GEGEN ARMUT UND AUSGRENZUNG**

ARM AN ZUKUNFT?! 10.–23.10.2023



TREFFPUNKTE

POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

...Wilhelmsplatz, Heidelberg-Weststadt
Mo, 16.10., 10 Uhr – 12 Uhr

...auf einen schönen ... Gesprächert

... bis 16. November 2023. ...
„samer Start in den Tag mit einem Frühstück“

Mo, 16.10. | 19:30 Uhr
WERKstattSCHULE Am Bahnbetriebswerk, 69115 Heidelberg (nahe XXL Möbel)

Asylrecht, demokratische und soziale Rechte gehören zusammen – gegen Hetze, Spaltung, Krieg und Reaktion.
Für eine lebenswerte Zukunft, Diskussion u.a. mit dem Flüchtling Alassa Mfouapon. Veranstalter: Üsoligenail Heidelberg Rhein-Neckar e.V.

ZWEI GROSSARTIGE INTERNATIONALE KONFERENZEN



Vom 31.8. bis 3.9.23 fand in Thüringen die 3. Internationale Bergarbeiterkonferenz statt, und vom 5. Bis 6.9. wurde die internationale Einheitsfront gegen Faschismus, Imperialismus, Krieg und Umweltzerstörung gegründet. Solidarität International unterstützte dies u.a. mit der Organisation und Beteiligung an der Sprachearbeit. Zur Vorbereitung der Bergarbeiterkonferenz gab es von SI in Stuttgart ein Sprachencafé und in Gelsenkirchen ein Sprachenseminar. Die 50 Millionen Bergarbeiter sind die größte Arbeitergruppe auf der Welt, und die Vereinigung ihrer Kraft, Entschlossenheit und Schlagkraft und ihres Wunsches nach einer lebenswerten Zukunft hat m. E. entscheidende Bedeutung für die Zukunft der Menschheit. Ich bin zum Übersetzen hingefahren und habe zumeist schriftlich übersetzt und daher relativ wenig von den Versammlungen mitbekommen, aber abends habe ich die überschwänglichen internationalen Feste mit Gedichten und Liedern, Grußworten, Musik und Tanz miterlebt und es war spürbar, wie die versammelten Menschen sich im Laufe der drei Tage nähergekommen und zusammengewachsen sind.

Zum Dolmetschen war ich beim Frauenforum, an dem auch mehrere afrikanische Frauen beteiligt waren. Das war sehr beeindruckend. 80 % der Minenarbeiter in der Welt sind im handwerklichen Bergbau, und davon

sind 30 % Frauen – sie machen dieselbe Arbeit wie die Männer. Eine Uganderin erzählte sehr bewegend aus eigener Erfahrung über die Not der Kinder und der Frauen, die auf den gepachteten Parzellen auch noch schwanger bis zu 60 m in die Tiefe der praktisch nicht abgesicherten Schächte hinabsteigen und oft ohne Werkzeug arbeiten. In dem Forum wurde ein Antrag an die Konferenz beschlossen, dass den Bergarbeiterinnen und den Kindern, die dort arbeiten, die notwendige Beachtung geschenkt wird und Forderungen wie Schulbildung, Gesundheitsversorgung und finanzielle Absicherung für sie aufgenommen werden.

Vom 5. bis 6. September fand am selben Ort die internationale Veranstaltung zur Gründung der United Front

statt, ein breites Bündnis fortschrittlicher Kräfte gegen Faschismus und Krieg, Umweltzerstörung und Imperialismus. Darüber haben wir m.E. in Solidarität International in der Vorbereitung nicht genügend diskutiert; ich selbst habe mich leider erst spät darüber informiert, aber seitdem finde ich, das entspricht rundherum den Zielen von Solidarität International; darum war ich froh dort mitzuhelfen. Für mich war klar, dass SI an der Gründung teilnehmen würde - aber da hatte ich falsch gedacht. Die Bundesvertretung war zwar mit mehreren Mitgliedern anwesend, aber sie hat – anders als bei früheren Entscheidungen – beschlossen, die Teilnahme nicht ohne eine breite Zustimmung der Mitgliedschaft anzugehen. Das bedaure ich. Zum Glück waren weitere Organisationen vor Ort, die für die Breite des Bündnisses gesorgt haben.

Für die Vorbereitung der Beschlüsse waren thematische Workshops organisiert; ich wurde zum Dolmetschen beim Umwelt-Workshop mit eingeteilt. Offenbar war die dramatische Entwicklung des Klimas und der Umweltzerstörung zuvor bereits angesprochen worden. In der Diskussion wurde gleich zu Anfang noch einmal die Ausgangslage für uns klargestellt: Hauptverantwortlich für Krieg, Umweltzerstörung und Faschismus sind die Imperialisten mit all ihren



Machenschaften. Die Lage in der Welt ist kritisch, denn heute ist der Kipp-Punkt der Umweltzerstörung auf der Erde in einigen wesentlichen Fragen bereits überschritten und es gibt unwiderrufliche fortschreitende Veränderungen. Als dies ausgesprochen war, herrschte einen Moment lang Betroffenheit. Aber dann wurde diskutiert: Wir dürfen die Probleme nicht vertuschen und nicht verschweigen, aber auch nicht resignieren. Entscheidend wird, wie wir damit umgehen, den konsequenten Kampf gegen die Umweltverbrecher und ihr mörderisches System führen, und wie wir Wege für das Leben der Massen finden und Schlimmeres möglichst verhindern. Viele der Versammlungs-Teilnehmer waren bei der gemeinsamen selbstorganisierten Führung im ehemaligen KZ Buchenwald gewesen und hatten eine wichtige Lehre mitgenommen: Mit klarem Kopf, findig, umsichtig und organisiert gegen die großen Verbrecher der Welt für das Leben kämpfen, entschieden den Zusammenhalt fördern und niemals aufgeben, sondern mit Zuversicht anpacken, was wir können. Das sind große Aufgaben. Im internationalen Maßstab, und auch für SI, denke ich. Ich hoffe, dass SI sich sehr bald in die United Front einreicht.

Es erübrigt sich wohl zu sagen, dass die Beteiligung an der Spracharbeit eine sehr gute Sache war. Die Übersetzer und Dolmetscher kamen aus mehreren Organisationen. Die MLPD stellte die Simultandolmetscheranlage, die Flüsterdolmetsch-Geräte und den Raum für die Spracharbeit, und SI hatte die Organisation in der Hand, von der schriftlichen Vorarbeit und Verteilung der Texte in die Kabinen zur Dolmetschertätigkeit aller Sprachlerinnen und Sprachler in sechs Sprachen, einschließlich der Sorge um das leibliche und seelische Wohl. Das war eine echt große Aufgabe, und sie hat alles in allem geklappt! Oft herrschte eine angespannte, aber immer eine solidarische und herzliche Stimmung.

Am Ende jedes Ereignisses gab es jeweils einen Sekt-Umtrunk für die Sprachler. Ich bin sehr froh, dass ich mithelfen konnte.

Elsbeth, Stuttgart



Bild des Künstlers Rainer Günter für die Bergarbeiterkonferenz und United Front

LIEBE ELSBETH,

Gratulation zu Deinem tollen Artikel. Richtig auch der Hinweis, dass es zur Frage der Mitgliedschaft von SI in der United Front (UF) Diskussionsbedarf gibt. Als BV sind wir der Meinung, dass wir die Diskussion um einen möglichen Beitritt zur United Front auf breite Füße stellen sollten. Um in der Beratung und Meinungsbildung voran zu kommen, hat die Bundesvertretung SI zwei Mitgliedern unseres Verbandes das Mandat erteilt, als Vertreter von SI am 1. Weltkongress der UF teilzunehmen. Ihr Auftrag war sich ein Bild zu verschaffen, aktiv in zwei workshops am Diskussionsprozess teilzunehmen, ohne bereits die Mitgliedschaft von SI in der UF zu erklären. Die Bundesvertretung schlägt vor, die Frage des Beitritts zur United Front auf der nächsten Bundesdelegiertenversammlung zu beraten und zu einem Beschluss darüber zu kommen.

Dieses Vorgehen hat sich bereits in der Vergangenheit bei der Trägerschaft von SI für das Internationalistische Bündnis oder der Unterstützung der internationalen BDS-Kampagne bewährt, denn es legte eine breite Diskussion in SI selbst an.

Wichtig finde ich persönlich, dass wir in SI Mitgliedsorganisationen haben, die bereits in der UF sind: REBELL, Freundeskreis Flüchtlingssolidarität, die DPF, die SCEW-Frauen. Und wir sind Trägerorganisation im Internationalistischen Bündnis, das ebenfalls in der UF ist. Zudem sind einige Projektpartner von SI ebenfalls Mitglied in der UF. Deshalb meine ich persönlich nicht, dass etwas von uns nicht entsprechend

wahrgenommen und verarbeitet wird. Richtig ist aber, dass wir uns dazu als Gesamtverband verhalten müssen. Von einer antiimperialistischen Plattform in SI (so wie es die WWC und die IMC für sich gelöst haben) halte ich persönlich nichts, denn SI repräsentiert per se ein Spektrum von humanitär bis revolutionär; da müssen wir nicht eine Haltung besonders hervorheben.

SI hat bereits praktische Schritte zur Unterstützung der UF unternommen. So unterhält SI ein Spendenkonto für den weiteren Aufbau der UF, was wir aufgrund unserer Programmatik auf Anfrage sofort zur Verfügung gestellt haben. Zudem ist ein SI-Mitglied zum Revisor der UF einstimmig gewählt worden. Wichtig auch neben der Unterstützung der Spracharbeit ist die kurzfristig initiierte Spendenkampagne der noch jungen Organisation UF für die Betroffenen der Erdbebenkatastrophe in Marokko.

Es gibt also keine Vorbehalte oder Berührungsängste. Beitritte zu anderen Organisationen sollten aber meiner Meinung nach tatsächlich durch das höchste Organ in SI - die Bundesdelegiertenversammlung - beschlossen werden. Die UF wird auch nach ihrer Gründung weiter wachsen, weil immer mehr Menschen zur Einsicht kommen, dass wir nur in einem gemeinsamen internationalen Zusammenschluss bezogen auf den Widerstand und den Kampf der Menschen für eine lebenswerte Perspektive weiterkommen. Das ist ganz im Sinne von SI.

Herzliche Grüße Renate

BUNT, WÜRDIG UND SOLIDARISCH: INTERNATIONALES FEST IN AALEN

Über zwei Tage lockte das von der Stadt organisierte Internationale Fest am ersten Juli-Wochenende Tausende Besucher in die Aalener Innenstadt.

WÜRDIG UND MIT KRITIK AM ALTEN UND NEUEN KOLONIALISMUS

Im offiziellen Teil wurde der Manga-Bell-Platz in Aalen im Gedenken und als Mahnung festlich eingeweiht. Eine große Delegation war angereist, darunter auch direkte Nachfahren von Rudolf Manga-Bell und der Stammeshäuptling, mitsamt seinem ihm nachfolgenden Prinzen, der am Schluss nach einem Gespräch mit uns mit dem SI-Emblem an seinem prächtigen Gewand vom Platz ging. Rudolf Manga-Bell ging in Aalen zur Schule und wurde nach seiner Rückkehr nach Kamerun König der Duala. Er arbeitete eng mit den deutschen Kolonialherren zusammen, nachdem diese garantiert hatten, dass die Afrikaner ihren Handel eigenständig betreiben konnten.

1910 wurden aber die Duala vertrieben und Afrikaner sollten in dem Küstenstreifen nur noch als Arbeiter Zutritt haben. Im Auftrag der Hamburger Handelsfirmen Jantzen & Thormählen und C. Woermann wurden die Duala verfolgt und vertrieben, Hunderte Afrikaner wurden ermordet. Das gewinnbringende und florierende Geschäft mit Palmöl, Elfenbein und Kautschuk sollte so abgesichert werden.

Rudolf Manga-Bell forderte bei den Kolonialherren die Einhaltung des anfangs geschlossenen Vertrages, schickte einen Gesandten nach Berlin, wo der SPD-Abgeordnete August Bebel eine Reichstagsdebatte über die Zustände erreichte.

Am 8. August 1914 wurden Manga-Bell und sein Gesandter Adolf Ngoso von der deutschen Kolonialverwaltung wegen Hochverrats verurteilt und in Duala hingerichtet.

Manga-Bell zu rehabilitieren und seine Geschichte als Mahnung in der heutigen Situation zu verstehen war überfällig, denn bis heute wird Manga-Bell in Kamerun wie ein Held verehrt, weil er sich mutig den Kolonialherren entgegengestellt hat.

FILMTIPP ZUM THEMA:

„Der vermessene Mensch“
zum Völkermord der deutschen Kolonialherren
an den Herero und Nama im heutigen Namibia
Beitrag dazu in der zdf-mediathek
abrufbar. Der Film basiert auf dem Roman
von Uwe Timm „Morenga“



BUNT UND JUNG

Mit doppelt so vielen Ständen wie letztes Jahr war nahezu jede migrantische Community mit großem Einsatz vertreten. Bei den Verpflegungsständen konnte man sich einmal quer über den Erdball verköstigen: Spezialitäten aus Mazedonien, Sri Lanka, Kroatien, aus Anatolien oder Italien und vielen anderen mehr wurden angeboten. Einzig ein älterer Mann, der nach einer Bratwurst suchte, wurde enttäuscht ... Auffällig viele Jugendliche waren an den internationalen Ständen eingebunden und packten tatkräftig mit an.

Das Festprogramm konnte sich ebenfalls sehen lassen. Wer sich ein Folklore-Festival vorgestellt hatte sah sich kurdischem Rap, sri-lankischen Tanzgruppen und afrikanischen Trommelrhythmen konfrontiert. Jung und alt konnten sich wiederfinden und manch politische Botschaft wurde dabei auch noch übermittelt: Gegen den Krieg in der Ukraine, für die Hilfe im Erdbebengebiet in der Türkei und Syrien und gegen rassistische oder anderweitige Diskriminierung.

SOLIDARISCH MIT DEN ERDBEBENOPFERN IN DER PARTNERSTADT ANTAKYA

Um den Stand des Antakya-Vereins bildeten sich wahre Menschentrauben, denn der gesamte Erlös aus dem Essensverkaufs ging direkt an den Bürgermeister von Antakya in der Provinz Hatay. Antakya ist nach dem Erdbeben im Februar zu 85 % zerstört und die Menschen werden durch die Regierung Erdogan nur äußerst notdürftig versorgt, denn in dieser Gegend hat Erdogan nur wenig Unterstützung. Dagegen werden Vertreter der Opposition dort auch in der jetzigen humanitären Katastrophe erbittert bekämpft, eingesperrt, verfolgt oder sogar umgebracht.

Deshalb war es nicht verwunderlich, dass sehr viele Festbesucher auf eine „bewusste Ernährung“ aus waren und sich an diesem Stand verköstigt haben.



Delegation aus Kamerun

Gegenüber war ein Künstler mit seinen Holzbrenn-Arbeiten aus Antakya (dem biblischen Antiochien) angereist. Er hat nahezu seine ganze Familie durch das Erdbeben verloren und widmete ebenfalls seine gesamten Einkünfte der Erdbebenhilfe.

SI: SELBSTBEWUSSTER TEIL DES GANZEN

Mit unserem bunten, vielfältigen Stand kamen wir sehr gut mit den Festbesuchern ins Gespräch. Eine Familie erklärte nach eingehender Beratung direkt beim Fest ihre Mitgliedschaft in SI, nachdem sie sich zu den Prinzipien und dem Verhältnis von SI zu Nazis vergewissert hatte. Sieben weitere Interessierte wollen weiter zu Veranstaltungen eingeladen werden. Gut, dass wir unsere Jahresplanung mitgenommen hatten ... Sehr gut auch der Verkauf von Büchern im Wert von 217,95 € bei unserem Stand, vor allem zu den Themen Flucht und Frauen.

Besondere Aufmerksamkeit erregte die Broschüre „Jetzt reden wir“. Sie ist die Dokumentation des Tribunals „Angeklagt“ mit dem Gesicht des kamerunischen Flüchtlings Alassa Mfouapon auf dem Titelbild. Das passte wie die Faust aufs Auge zur Rehabilitation von Rudolf Manga-Bell, wo wir unseren Stand direkt neben dem der Stammes-Delegation aus Kamerun hatten.

Ein SI-Hoodie wechselte ebenfalls seinen Besitzer. Wie es sich herausstellte, war es ein junger Regisseur aus Los Angeles, der vom Stammeshäuptling aus Kamerun nach Aalen eingeladen worden war und einen Dokumentarfilm über das Leben und Schicksal von Manga-Bell dreht. Er war sichtlich beeindruckt von unserem Programm und unseren Prinzipien: Das hätte er noch nirgendwo so gehört und es wäre die richtige Antwort auf die oft verlogene Hilfe, wo sich Gewinnler aus dem System mit ihren Charity-Shows noch als große Menschenfreunde im Licht ihrer inszenierten Humanität sonnen würden.

Dass schließlich ein Poncho aus Peru noch in Kamerun landete ist nochmals eine extra Geschichte.

Insgesamt war der Stand von SI bei diesem internationalen Fest goldrichtig. Wir haben viele neue Verbindungen geschaffen und erhielten u.a. eine Einladung über das kommunale Projekt Utopia. Wir sollen da Bücher vorstellen, die sich kritisch mit der Situation zu Flucht und internationaler Hilfe auseinandersetzen.

Neben SI war nur ein weiterer deutscher Verein auf dem Fest: Der Verein Nepalhilfe, der ein erdbebensicheres nepalesisches Haus auf dem Spritzenhausplatz aufgebaut hatte und um Spenden für den weiteren Ausbau einer Schule in Nepal bat. Eine anwesende nepalesische Delegation war zuvor von der Stadt empfangen worden. Mit der Vereinsvorsitzenden haben wir jetzt losen Kontakt und haben Informationsaustausch vereinbart und auch der afrikanische Kulturverein ist an Austausch interessiert. Das fordert von uns jetzt, diese Kontakte zu pflegen und auszubauen, die Buchvorstellung bei Utopia weiter zu verfolgen und vor allem unsere neuen Interessierten und Mitglieder zu informieren und auf Wunsch einzubinden.

So gesehen ist das Fest für uns noch nicht vorbei ...

Renate RG Ostalb



SOLIDARITÄT
INTERNATIONAL



Braunschweig International ist eine Veranstaltung, bei der aktive internationale Kulturvereine der Stadt sich und ihre Projekte vorstellen können. Es gibt eine ganze Bandbreite an Vereinen - welche mit sozialen Projekten, aber auch welche in den Bereichen „Kultur“ und „Gastronomie“. Für uns ist diese Veranstaltung eine hervorragende Art, uns in der internationalen Kulturvereinsszene in Braunschweig weiter zu etablieren. Obendrein erreichen wir dabei ein buntes, internationales Publikum.

Die Veranstaltung ging von 8:30 Uhr (Aufbau) bis 19 Uhr (Abbau) und das war für uns eine recht lange Zeitspanne, zumal wir ein paar Wochen vorher unseren größten Einsatz des Jahres (1. Mai) gehabt hatten. Außerdem waren wir zahlenmäßig aus verschiedenen Gründen sehr dezimiert. Damit wir aber nicht auf eine Teilnahme verzichten mussten, haben wir uns dafür entschieden, einen Infotisch mit Verkauf von Infomaterial, Kunsthandwerk, Marmeladen, etc., aber ohne den Verkauf von Essen und Getränken, zu machen. Außerdem haben wir in drei Schichten gearbeitet (insgesamt neun Mitglieder) und waren nur von 9:30 Uhr bis 15:30 Uhr dabei. Aus diesem Grund haben wir kein Zelt für uns allein gehabt, sondern haben uns eines mit dem Braunschweiger Verein „Löwe für Löwe“ geteilt. Bei einem sehr netten

Gespräch haben wir festgestellt, dass ihr Projekt und unser Ngengi Projekt sehr ähnlich sind.

Unser bunter, schön geschmückter Stand war für viele ein Anlaufpunkt. Unsere neuen Banner wurden von vielen Leuten mit großem Interesse gelesen. Jemand, der am 1. Mai schon an der Sprachenseminar interessiert war, hat sich einen Ruck gegeben und sich für das Sprachenseminar angemeldet. Wir haben viele SI-Produkte, Kunsthandwerk und unsere selbstgemachten Marmeladen verkaufen können. Dafür waren die Spenden, im Vergleich zu anderen Aktionen etwas weniger (21 €). Insgesamt wurden in 4½ Stunden 204 € eingenommen, davon gehen 86 € an die selbstorganisierten Mädchenschulen in Afghanistan und 86 € an die Bergarbeiterkonferenz. Eine Besonderheit war auch, dass wir es sogar auf der Instagram-Seite der Stadt Braunschweig geschafft haben.

Weil aber das (SI-)Leben nicht nur schön und bunt ist, wollen wir von einem „Gespräch“ mit einem Mann berichten, der sich die Titelseite unseres Flyers „Palästina Spenden Sie für den AL-Jaleel-Verband im Flüchtlingslager von Jenin“ angeguckt und sehr aufgeregt hat. Er meinte, wir seien einseitig in der Information, weil wir nur die Seite der Palästinenser/innen erzählen. Als wir zu ihm sagten, worum es bei

dem Projekt geht und ihn fragten, was er gegen humanitäre Hilfe in einem Flüchtlingslager habe, sagte er: „Wenn die Palästinenser in einem Flüchtlingslager angekommen sind, sind sie selber schuld, weil sie Krieg gegen Israel betreiben. Außerdem werden die Leute in dem Lager gegen Israel indoktriniert und Hass und Israelfeindlichkeit verbreitet.“ Wir fragten ihn woher er sowas wüsste oder aus welchem Grunde er sowas behauptete. Er sagte uns: „Ich habe es gehört!“. Wir kritisierten das und sagten, dass man sich selbst einen Eindruck von der Situation machen sollte. Daraufhin antwortete er: „Dann können Sie auch nicht von diesen Projekten hier (gemeint war unser Infomaterial über Canto Vivo/Peru, die Bergarbeiterkonferenz und das Ngengi-Projekt) berichten, weil Sie auch nicht dabei waren“. Zum Glück konnten wir mit großem Selbstbewusstsein antworten: „Doch! Unsere Mitglieder waren vor Ort, und manche von den Menschen der Projekte waren auch hier. Wir unterstützen das gegenseitige Kennenlernen und die Hilfe vor Ort!“. Der Herr ist dann einfach schnell weggegangen und wollte nicht mehr mit uns sprechen.

Es ging ihm nie um einen Austausch. Er hat nur „Palästina“ gelesen und hat sich aufgeregt. Das ist rassistische Diskriminierung und darf uns nicht einschüchtern. Das Ganze dauerte nicht mal fünf Minuten und wir haben danach weiter fröhlich unseren Stand betrieben (Die Fotos sprechen für sich!). Es ist nie einfach, solche Gespräche zu haben/ versuchen, zu führen, sie sind aber wichtig, weil es manchmal doch um den Austausch geht und so haben wir die Gelegenheit, richtige Informationen zu verbreiten und Menschen dazu anzuregen, zu reflektieren und sich zu informieren und ein Bewusstsein zu bilden. Nur mit dem Ausbau eines breiten, sozialen Bewusstseins werden wir in der Lage sein, uns stark für eine bessere Welt mit besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Menschen einzusetzen und dafür zu kämpfen.

Hoch die internationale Solidarität!

SI Braunschweig

SOMMER- UND NACHBARSCHAFTSFEST VON MONTAGSDEMO UND SOLIDARITÄT INTERNATIONAL IN DUISBURG EIN VOLLER ERFOLG



Das Nachbarschaftsfest rund um das SI-Zentrum in der Flurstraße in Duisburg war am 19.08.2023 ein sehr gut besuchter Treffpunkt. Um 16.00 Uhr bei Regen begonnen wurde danach das Wetter und der Besuch immer besser. Schließlich kamen ca. 80 Besucher und erlebten einen schönen, von internationaler Solidarität und Völkerfreundschaft geprägten Nachmittag, gestützt auf zahlreiche Sponsoren und Helfer. Die Wohnungsgesellschaft GEBAG stellte uns die Biertischgarnituren mit Pavillons und eine tolle Bühne hin. Die Metzgerei Mieth spendete 50 Grillwürstchen. Das Fahrradatelier McGyver spendete ein Kinderfahrrad, dessen Versteigerung wir wegen des vollen Programms auf nächstes Jahr verschieben mussten. Die umliegenden Grills spendeten Salatplatten. Mehrere Nachbarn und andere Gäste brachten Kuchen und Salate vorbei.

Als Ehrengast hatte sich kurzfristig Günter Wallraff angekündigt, dessen Stiftung „Zusammen-leben“ das Nachbarschaftszentrum in der Brücke Flurstraße gegründet und später an Solidarität International zur treuhänderischen Verwaltung übergeben hat. Er war ein beliebter Gesprächspartner und hielt eine flammende Rede gegen die Leiharbeit.

Als er bei Thyssen in Duisburg in den 1980er Jahren als „Türke Ali“ über die Machenschaften des Konzerns recherchierte und sein bisher erfolg-

reichstes Buch „Ganz Unten“ erschien, dachte er, einen wichtigen Beitrag zum Kampf gegen die Leiharbeit geleistet zu haben. „Aber,“ so sagte er, „wenn ich heute sehe, wie wieder mit den Leiharbeitern umgegangen wird, würde ich am liebsten wieder Undercover bei Thyssen anheuern und die Sauerereien aufdecken, wenn ich bloß noch jünger wäre.“ Er machte das fest am bis heute unaufgeklärten Tod des bulgarischen Leiharbeiters Refat Suyleyman, 26 Jahre alt, der am 17.10.22 auf dem Thyssen-Werksgelände in Duisburg tot aufgefunden wurde, ganz offenbar verbunden mit eklatanten Verletzungen der Sicherheitsvorschriften, aber Thyssen übernimmt bis heute keine Verantwortung dafür.



Günter Wallraff brachte noch seinen guten Freund und ehemaligen Betriebsrat aus dieser Zeit mit, dem es auf unserem Sommerfest so gut gefiel, dass er überlegt, künftig seine Einnahmen aus Aufsichtsratsposten, die er heute innehat, an Solidarität International zu spenden.

Günter Wallraff hat angekündigt, uns 100 von seinen Büchern und eine Tischtennisplatte für unseren Treff zu spenden, was wir sehr gerne annehmen. Das Programm auf der Bühne war gespickt von guter Musik von türkisch-kurdischen Musikern wie Mustafa Zekirov, Yasar Ates und sehr guten Sängerinnen, die auch bekannte Lieder wie „Bella Ciao“ zum Mitsingen vortrugen.

Zwischendurch gab es auch ein attraktives Kinderprogramm mit Sackhüpfen, Seilspringen, Kegeln usw., organisiert vom Jugendverband REBELL, mit etwa 20 aktiven Kindern, auch aus dem naheliegenden Flüchtlingsheim Memelstraße.

Es gab Kinderschminken mit Franziska und Henna-Malereien von Mina e.V., die in unserem Zentrum eine Nachhilfe für Kinder anbieten.

Der Frauenverband Courage betrieb einen Kaffee- und Kuchenstand plus Aperol Spritz-Cocktails mit und ohne Alkohol – ein Renner auf dem Fest. Die Duisburger Montagsdemo bot Gegrilltes mit Salaten an. Eine syrische Familie von Rotfüchsen verkaufte syrisches Essen zugunsten der Finanzierung der Teilnahme der Rotfüchse am diesjährigen Sommercamp. Unser monatliches Café International führte einen hochwertigen Trödelstand durch und spendete den Erlös zugunsten der Fahrkosten zur 3. internationalen Bergarbeiterkonferenz. Insgesamt wurden fast 1.000 Euro auf dem Fest umgesetzt, vieles davon wird als Spenden für verschiedene Zwecke überwiesen, was ja genau der Aufgabe von Solidarität International entspricht.

Wir sind glücklich, dass wir nach drei Jahren Coronapause endlich wieder feiern konnten und werden unser Sommerfest nun wieder jedes Jahr durchführen.

**SI-Ortsgruppe
Duisburg-Niederrhein**



Mittwoch 30.8.23

So, nun bin ich also hier. Herbert hat sein Zimmer in Steinach. Das ist hinter Berg und Tal und nochmal überm Berg. Die Gässchen dort haben mein Navy hart an die Grenze gebracht. Mein Zimmerschlüssel ist auch sicher.

Bin gespannt, was mich erwartet. Bin schließlich zum ersten Mal der „Wasserträger“ für die Sprachgruppe, also ein absolutes Greenhorn. Ich soll sie mit Nervenfutter, Tee, Kaffee usw. versorgen. Erst mal orientieren, Sprachenraum suchen, ausladen. Die Sprachler sind schon sehr konzentriert am Arbeiten. Ich mache Wasser heiß für Tee und Kaffee, richte Studentenfutter, Kekse etc. hin. Dann Obst und Gemüsesticks. Der Platz ist ein wenig beengt, aber mit etwas Einfallsreichtum bekommen ich alles unter.

Abends Veranstaltung im Zelt, schnell in jede Übersetzerkabine Wasser stellen und ein paar Snacks. Zum ersten Mal in meiner Zeit bei SI erhalte ich tieferen Einblick in die praktische Arbeit der Sprachgruppe. Meine Güte! Was für eine Leistung! Ich selber verstehe die Redner oft selber schwer, wenn die nuscheln oder in Dialekt fallen. Und die müssen das dann noch simultan übersetzen. Chapeau!!!!

So, Feierabend. Herbert nach Steinach fahren. Hin kein Problem – aber zurück! Ich finde die verdammte

Abzweigung nach Mengersgreuth einfach nicht. Dabei ist das so einfach: rechts – geradeaus – nochmals rechts. Und heute Mittag stand da doch noch ein Hinweisschild! Ich steige auf Googlemaps um. Aber Frau Google spricht nur in abgehackten Silben mit mir: rech – bieg – Stra – nach – usw. Auch nicht gerade zielführend. Frau am Rande des Nervenzusammenbruchs! Nach einer gefühlten Ewigkeit bin ich endlich auf der richtigen Straße.

Donnerstag, 31.8.23

Ist ruhig heute. Die allermeisten sind nach Dorndorf gefahren. Ein paar kleinere Dinge vorbereiten, die Sprachler, die hier Vorlagen übersetzen, versorgen. Wenn man glaubt, dass die sich jetzt einen ruhigen Lenz machen, ist schief gewickelt. Von früh morgens bis spät in den Abend werden hochkonzentriert alle möglichen Beiträge in die verschiedensten Sprachen übersetzt.

Heute habe ich sogar Zeit, in der Spülküche auszuhelfen. Und am Abend treffe ich endlich auf Dayamis und Jesus – was für ein schönes Wiedersehen!

Freitag 1.9.23

Uiuiui – heute geht 's aber so richtig ab. 7.45 Uhr Besprechung der Sprachler. Also schnell heißes Wasser machen, Kekse etc. richten. Ab 9.00 Uhr beginnen die Foren, das heißt, noch schnell die Kabinen bestücken. Eines habe

ich schon gemerkt: Sprachler brauchen jede Menge Süßes als Nervenahrung! Und Ruhe, Ruhe, Ruhe! Ich versuche, auf Samtpfoten zu gehen ... Das meiste an Obst und Leckereien (Gemüse ist nicht so beliebt) ist fast weg. Also schnell Nachschub organisieren! Ich will ja nicht schuld sein, dass die Sprachler in Unterzucker fallen! Ich stelle fest, dass meist nur mundgerechtes Obst gegessen wird. Also mache ich den fleißigen Bienchen Obstsalat – das kommt gut an.

Mittags finde ich auch noch Zeit, um am SI Stand zu bleiben. Ist nicht so viel los, kein Wunder – die meisten sind in den Foren.

Ach ja – nur so nebenbei bemerkt: das Wetter ist bescheiden, einen Hitzschlag kriegt man jedenfalls nicht, eher Schwimmhäute! Abends war ich beim Fest – super Stimmung den ganzen Abend, eine gelungene Veranstaltung!

Der Heimweg ins Hotel war dann noch tückisch. Fast der ganze Parkplatz (Wiese!) hatte sich in eine Schlammwüste verwandelt. Die Autos mussten mit vereinten Kräften rausgeschoben werden. Sinnigerweise hatte ich mich zum Anschieben ziemlich knapp neben den Hinterrreifen positioniert. Hurra – das Auto bewegt sich – der Schlamm aber leider auch und prompt habe ich 'ne Schlammduche abbekommen.



Samstag, 2.9.23

SONNE!!!! Endlich besseres Wetter, die Pfützen können abtrocknen. Aber das Parken auf der Wiese hat sich endgültig erledigt. Ansonsten alles wie gehabt: Sprachler versorgen, Nachschub kaufen, sonst reicht es nicht übern Sonntag. Und zwischendrin immer wieder nette Begegnungen und Gespräche mit den Leuten.

Ist schon beeindruckend, wie reibungslos hier alles abläuft. Um die 600 Leute zu versorgen, ist ja auch keine Kleinigkeit, da steckt jede Menge Vorarbeit drin. Der Frau-

enverband Courage hat ein mega Mitbringbüffet organisiert – super leckeres Essen! Abends die Veranstaltung ist der Hammer! Stimmung nochmals besser als am Tag davor! Herbert hat in der Zwischenzeit jemanden aufgetan, der Richtung Steinach fährt – da kann er mit.

Sonntag, 03.3.23

Abschiedsstimmung kommt bei mir auf. Muss heute zurück. Schade! Die Übersetzer haben noch gewaltig was vor sich. Kontinentaltreffen übersetzen, Abschlussplenum usw.. Ich versorge sie wieder mit allen möglichen leckeren Sachen.

An allen Ständen ist heute mehr los – das schöne Wetter hält sich. Dann leider Auto packen und mich verabschieden. Ich denke, ich war ein ganz passabler Wasserträger. Jedenfalls hat es Spaß gemacht, mache ich mal wieder! Die Heimfahrt war sehr ruhig – wörtlich genommen. Nicht mal das Radio spricht mit mir, es rauscht nur. Bei einer Rast sehe ich dann, dass die Autoantenne fehlt. Verloren? Geklaut? Keine Ahnung. Gibt schlimmeres!

Wann ist die nächste Großveranstaltung?

Waltraut, SHA

ERFOLGREICHE KLEIDERSPENDENBÖRSE IN SCHWÄBISCH HALL

Für den Aufbau der Gewerkschaft der Textilarbeiterinnen GWTUC in Bangladesch und dem Arbeitskampf der Organizerinnen der GWTUC.

Zum 3. Mal war unsere OG zur Fairen Meile am 29.07.23 in der Hospitalkirche in Schwäbisch Hall eingeladen. Viele Akteure, vom Kleinstunternehmer bis zu gemeinnützigen Vereinen rund um das Thema der Nachhaltigkeit versammelte unsere Eine-Welt-Promotorin in der Region, Heide, im Hospitalhof und Hospitalkirche.

Im Vorfeld hatten wir sehr routiniert alles genauestens besprochen, sortiert, Kleiderstände organisiert, u.v.m., uns sogar noch etwas an der Orga der Fairen Meile beteiligt. Pünktlich trafen wir voll motiviert um 9:30 Uhr ein, um uns (bei Nichtnennung der Namen) die Fragen zu stellen, wo ist der letzte Kleiderstand, der Prospektstand, wer hat eigentlich nochmal die Kleiderbügel und Infotafeln. Das Wichtigste konnten wir klären und dank eines Ladens um die Ecke noch Bügel nachholen. Der Stand war aufgebaut und wir stellten am Ende fest, dass heute vielleicht weniger mehr ist, wir kamen teils nur durch den Infostand ins Gespräch.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung spielte uns das wechselhafte Wetter in die Karten. Mit jedem Schauer kamen die Leute, schauten sich die

Hängewaren und die Auslagen an. Manchmal verschwand jemand hinter der Spanischen Wand, wurde fündig und ließ uns etwas in der Spendendose. Die wenigsten ließen wir ohne die Info gehen, dass jeder Cent ankommt. Die Notwendigkeit, dass die Textilarbeiterinnen um ihre Rechte kämpfen müssen und, dass es nur so gehen kann, die Menschen bei ihrer Selbstbestimmtheit und Selbstorganisation zu unterstützen fand Gefallen. Über viele Bedingungen des Lebens und Arbeitens in Bangladesch waren einige gut informiert. Manchmal teilte man uns mit, dass man uns ja schon kenne. Uns überraschten die vielen positiven, ganz individuellen Äußerungen zu unserer Arbeitsweise und Programm.

Auch mit anderen Hilfsorganisationen kamen wir ins Gespräch. Was auffiel ist, dass es einige hochmotivierte Einzelkämpfer gibt, die durch eine kleine regionale Organisation trotz Rückschlägen immer weitermachen. Jedoch ohne sich breit aufzustellen und teils gegen die Wand arbeiten, wie sie erzählten. Eine Organisation aus Fellbach hat ein Recyclingprojekt in Kinshasa und sah zu, wie Ihr Aufforstungsprojekt mit einer Schule zu Brennholz wurde. Da fand sich doch ein Häkchen, um über SI zu erzählen. Wir teilten viele Auffassungen und an unserem Infostand vertieften wir das noch. Als wir noch die Sprachenarbeit promoteten, stellte



sich heraus, dass sie ein Sprachencafe organisieren. Wir sind gespannt, ob sie sich bei der Stuttgarter OG melden und was weiter (besser: auch) was sie von unserer Solidaritätsarbeit halten.

Der Erfolg, zusammen eine schöne Zeit gehabt zu haben, gehört uns. Wir freuen uns darüber, dass sich jemand die Mitgliedschaft überlegt und drei Interessierte über unsere Aktivitäten vor Ort weiter informiert werden möchten.

Wir weisen rund 670,- € für die Organizerinnen der GWTUC in Bangladesch an. Das zeigt uns, dass die Spender darauf vertrauen, dass die Menschen in Bangladesch um Ihre Selbstbefreiung kämpfen und ihre Solidarität mit diesen Kämpfen.

Holger, Schwäbisch Hall

SOMMER SATT BEGÜNSTIGT SAMMELN IN DER STADT FÜR OPFER DES ERDBEBENS IM KURDISCHEN GRENZGEBIET TÜRKEI/SYRIEN



Durch mein Engagement in der Flüchtlingshilfe bin ich konkret mit Geflüchteten aus dem großen Erdbebengebiet befasst und sensibilisiert für die große Not dort. Beim Stadtfest in meiner Heimatstadt Herbrechtingen war ich mit der Sammelbüchse unterwegs. Häufig ergaben sich Gespräche über den Hintergrund sowie unseren Zusammenschluss. Einige junge Leute zeigten sich engagiert und kritisch mitdenkend. Das Ergebnis meiner zweitägigen Aktion lässt sich sehen: 203,13 € kamen zusammen.

Ermuntert durch das Resultat ging ich am Hiroshima Gedenktag in Heidenheim auf Passanten zu. Auch wenn das Erinnern an die atomare Katastrophe sehr wichtig ist und auf den aktuellen Bezug hingewiesen werden muss, sollten wir die Opfer der letzten Naturkatastrophen nicht vergessen. Die syrischen Opfer bekommen aufgrund der politischen Situation wenig Hilfe, was anteilnehmend viele Spendenbereiten in ihre Taschen greifen ließ. So erzielte ich mit der Aktion 67,25 €. Den Spendern konnte ich versichern, dass über die bewährte Verbindung zum kurdischen Roten Halbmond und Kobanê das Geld zu 100 Prozent ankommt. Vielleicht findet auch ein interessierter Mensch zu unserer Regionalgruppe

Gisela, Regionalgruppe Ostalb

Ich werde Mitglied in SI:

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.
Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg



www.solidaritaet-international.de

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

Abbuchung
 jährlich anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76
BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank Rhein/Main

soll bar kassiert werden

Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

140 € ZU ZWEIT IN EINER STUNDE



Die Spendenbereitschaft ist groß. Viele haben gehört, dass der reaktionäre König von Marokko kaum Hilfe ins Land lässt. Er denkt nur an sein schönes Leben auf Kosten des Volkes, das Leiden der Erdbebenbetroffenen ist ihm egal. Umso mehr müssen wir einfachen Leute Spenden sammeln, solidarisch sein und helfen. Das war ein gutes Argument vor dem Forum in der Duisburger Innenstadt. Manche spendeten auch, "weil Muslime Muslimen helfen". Der kleine konzentrierte Einsatz von SI Duisburg war erfolgreich. Schon auf der Montagsdemo waren 130 € gesammelt worden, kurz zuvor beim Empfang internationaler Gäste in Walsum 50 €, also jetzt insgesamt schon 320 € allein aus Duisburg plus Einzelspenden. Die internationale Einheitsfront gegen Faschismus, Krieg und Umweltzerstörung hat ihr Versprechen eingelöst und wird es weiter einlösen - weltweit.

TERMINE DER BUNDESVER- TRETUNG FÜR DAS JAHR 2023/2024

BV-SITZUNGEN:

21./22.10.23 Stuttgart
20./21.01.24 Braunschweig

GEST-SITZUNGEN:

07.01.24 Duisburg
18.02.24 online
31.03.24 Kassel

REGIONALTREFFEN:

11./12.11.23 in Süd, Ruhrgebiet und Nord

WEITERE TERMINE:

01.12.2023 STUDIERENDENPOLITISCHER
RATSCHLAG, GÖTTINGEN
www.studierendepolitischerratschlag.org
13.-14.04.2024 12. BUNDESDELEGIERTEN-
VERSAMMLUNG IN BRAUNSCHWEIG



BASTEL- TIPP:

UPCYCLING
EINER
WEINFLASCHE

Am besten geht es mit einer Weinflasche mit kurzem Hals. Die Etiketten im Wasserbad lösen. Je nach Flasche variiert die Höhe des Schnitts, der obere Teil muss kopfüber in den unteren passen, d.h. der Hals und die Wölbung. Spanne einen Glasschneider in einen Schraubstock ein und positioniere die Flasche in der richtigen Höhe (eventuell etwas unterlegen). Nun muss die Flasche ringsherum kräftig angeritzt werden, idealerweise an einem Stück. Dafür muss sie kräftig an den Glasschneider gedrückt und gleichzeitig gedreht werden. Jetzt wird der Schnitt über einer Flamme gut erhitzt und anschließend sofort unter möglichst kaltes Wasser gehalten. Durch die Spannung springt die Flasche am Schnitt entlang auf. Die Schnittflächen mit feinem Schmirgelpapier glätten. Manchmal bekommt eines der Teile einen Sprung, oder die Flasche bricht nicht sauber. Aber mit etwas Übung klappt es immer besser. Der untere Teil ist auch gut als Vase verwendbar und der obere Teil passt ebenso in ein anderes Glas.

Damit die Pflanze Wasser bekommt, braucht dieses eine „Aufstiegshilfe“. Dafür brauchst du ca 20 cm eines dicken Dochts (7 mm), den du durch eine Scheibe eines Sektkorkens ziehst. Dieser ist etwas dicker als ein Weinkorken und rutscht deshalb nicht durch den Flaschenhals. Der Docht soll vom Grund bis in die obere Erdschicht reichen. Den oberen Teil der Flasche bepflanzen und in das mit Wasser befüllte Glas stecken.

Jutta, Tübingen

BÜRO:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Ute Kellert, Kantstr. 63
47166 Duisburg, Tel. 0160-2000811
E-Mail: ute.kellert@posteo.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: renete.radmacher@online.de

Armin Kolb, Honiggasse 11
D-73525 Schwäbisch Gmünd, Tel 07171-65110
E-Mail: AuM_Kolb@web.de

BUNDESWEITE UND ÖRTLICHE KONTAKTADRESSEN:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
Tel.: 07324/8493, E-Mail: filzgewerk@gmx.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel.: 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski, Rolf-Andreas Trendelenburg
Finchleyst. 2, 12305 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Hildebrandstr. 53, 38106 Braunschweig
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Anne Goemann,
Am Heedbrink 76, 44263 Dortmund,
Tel.: 0151 42320618, E-Mail: annegoe@aol.com

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de
Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559
E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 0711-350293
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth
E-Mail: larryzweig@yahoo.com

Frankfurt/Main: Martin Semle,
Körnerstraße 1, 63165 Mülheim, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

KONTEN:

Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank Rhein/Main, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBVDEFF

Beitragskonto:

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBVDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Gera: Petra Ilius,
E-Mail: petra.ilius@t-online.de

Hamburg: Nicola Hofediener
E-Mail: nhofediener@gmail.com

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmit,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Gabi Heise,
Kesselbergstrasse 16, 81539 München,
E-Mail: heigabi@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprick,
Lohhecke 3, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208/646928
E-Mail: lKasprick@t-online.de

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saarland: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmut.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Holger Steck,
Teurerweg29/1, 74523 Schwäbisch Hall, E-Mail: holger-steck@gmx.de

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Beutelsbacher Str.10, 70327 Stuttgart, Tel.: 0711/50475017
E-Mail: dorotheahofmann@gmx.de

Tübingen: Ferit Atan,
E-Mail: fatan@web.de

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Oldenburger Straße 8, 26316 Varel
Tel.: 04451/8059215, Handy: 0176-830-18817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Wuppertal: Clara Utsch,
E-Mail: clara.utsch@web.de, Tel.: 01575 61631472

Regionaladressen Freundeskreis Flüchtlingssolidarität:

Süd (Baden-Württemberg, Bayern): si-freundeskreis-sued@gmx.de
Mitte: Nordrhein-Westfalen: freundeskreisfluechtlingssolidaritaet@gmx.de
Nord: trawally638@gmail.com (möglichst in englisch kommunizieren!)
Ost: si-freundeskreis-ost@posteo.de

IMPRESSUM:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Umlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de
Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1.200 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.